

Hubertus Huber

**KATHOLIKEN
SOS**

2. überarbeitete Auflage

SATAN REGIERT IM VATIKAN

Copyright 2023, Verlag Books on Demand

Autor: Hubertus Huber

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliches Zugänglichmachen.

Alles zur größeren Ehre Gottes

**Ewiger Vater, ich opfere Dir auf, das kostbare
Blut Deines geliebten Sohnes, unseres Herrn Jesus
Christus, als Sühne für meine Sünden und die
Sünden der ganzen Welt.**

**Gewidmet den Menschen, denen die Kirche, das
Missale Romanum
und den
Katechismus von Petrus Kanisius
entrissen hat.**

Der Autor

Hubertus Huber wurde 1938 in Freiburg i. Br. geboren. Sein Religionslehrer war, Dr. Ernst Föhr, der spätere Generalvikar von Erzbischof Schäufele in Freiburg. Dr. Föhr erklärte seinen Schüler: Die Kirche wird immer von Satan angegriffen.

„Solange wir die Häretiker (Ungläubige) rechtzeitig ausschalten können, wird sich die hl. Kirche nicht ändern. Wenn das nicht gelingt, wird sie sich zu einer Sekte entwickeln“.

Das sagte, Dr. Föhr, 1955. 10 Jahre vor dem Konzil. Es gelang nicht, die Häretiker auszuschalten. Eine grosse Schuld am Verfall der Kirche tragen jene, die durch ihr Schweigen, die Häretiker deckten und damit, ihr Werke, unterstützen.

1969, beim Verlassen der Sonntagsmesse, erstmalig am „Volksaltar“ und mit Anleitung zur Handkommunion, sagte ein älterer Herr, **„Das ist eine neue Republik“**.

Wie meinen Sie das, wollte der Autor wissen? Der Herr antwortete: **„Christus der König wurde gestürzt. Seine Feinde übernehmen die Führung im Vatikan. Sie werden dem Bösen Tür und Tor öffnen“**

Seither beobachtete der Autor den Zerfall der Kirche und hat versucht, diese Entwicklung zu dokumentieren.

Inhaltsverzeichnis	Seite
1. Die Erschaffung der Welt, die Prüfung der Engel	1
2. Die Erschaffung des Menschen und die Erbsünde	11
3. Die Erlösung der Gerechten durch Jesus Christ, den Hohepriester	15
4. Die Offenbarungen Gottes und Warnungen	26
5. Luzifer über sich und über die Hölle	33
6. Die Kirche des Herrn, und sein Stellvertreter	36
7. Sedisvakanz, die papstlose Zeit	39
8. Das Priestertum und das Messopfer	41
9. Realpräsenz, eucharistische Wunder in aller Welt	42
10. Pater Odo von Württemberg, OSB, Vortrag	45
11. Satans Auftrag an seine Erfüllungsgehilfen	47
12. 33 Befehle des Grossmeisters an die Freimaurer-Bischöfe, aus dem Jahr 1962	51
13. 6 Angriffe der Hölle auf die Kirche, die Entstehung einer Sekte	61
Angriff 1: Der Islam	61
Angriff 2: Martin Luther und die Reformation	61
Angriff 3: „Papst Johannes XXIII.“ 1958-1963	63
Angriff 4: Das Zweite Vatikanische Konzil 1963-1965	66

Inhaltsverzeichnis	Seite
Angriff 5 : Die ungültige Bischofsweihe 1968	69
Angriff 6: Verbot des Missale Romanum und Einführung des Herrenmahls, NOM, 1969	74
14. Apostolische Mahnung von Papst Pius XII	76
15. Antimodernisten-Eid von Papst Pius X.	77
16. Die Bischofsweihe vor dem II. Vaticanum	81
17. DER GOTTMENSCH / Maria Valtorta	87
18. Katholiken-SOS - Fazit	94
19. Die Predigt des HERRN in Hippos	100
20. Welchen Auftrag haben die Katholiken heute?	106

1. Die Erschaffung der Welt – Die Prüfung der Engel

Gott ist die Ursache aller Wesen, ihr Schöpfer. Er wollte die aussertrinitarischen Wunderwerke Seiner Allmacht beginnen, wie und wann es Seinem freien göttlichen Willen beliebt. Moses erzählt davon im ersten Kapitel der Genesis. Da mich der Herr darüber erleuchtete, will ich das hier Notwendige sagen, damit man die Werke und Geheimnisse der Menschwerdung des göttlichen Wortes und der Erlösung vom Ursprung anerkenne.

Im ersten Kapitel der Genesis steht: „Im Anfang erschuf Gott Himmel und Erde. Die Erde aber war wüst und leer. Finsternis lag über dem Abgrund, und der Geist Gottes schwebte über den Wassern. Da sprach Gott: „Es werde Licht!“ Und es ward Licht. Und Gott sah, dass das Licht gut war, und Er schied das Licht von der Finsternis. Und Er nannte das Licht Tag und die Finsternis Nacht. Und es ward Abend und Morgen, der erste Tag“ (Gen 1, 1-5) An diesem ersten Tag – Moses sagt „im Anfang“ - erschuf Gott Himmel und die Erde. In diesem Anfang trat der allmächtige Gott, in Seiner Unveränderlichkeit verharrend, gleichsam aus sich selbst heraus, um Geschöpfen ein Eigendasein zu geben. Er fing gleichsam an, sich Seiner Geschöpfe zu erfreuen als an Werken, die in ihrer Weise vollkommen waren. Damit die Schöpfungsordnung eine höchst vollkommene sei, erschuf Er vor den vernunftbegabten Wesen den Himmel für die Engel und Menschen, und die Erde zum Wohnort für die Menschen während ihrer Pilgerfahrt. Beide Orte schuf Er so vollkommen und ihren gottgewollten Zwecken so entsprechend, dass David singen

konnte: „Die Himmel erzählen die Herrlichkeit Gottes, vom Werk Seiner Hände kündigt das Himmelgewölbe!“ (Ps.t 18, 2). Die Himmel in ihrer Schönheit offenbaren die Größe und Herrlichkeit Gottes. Sie sind der Lohn, den der Herr im Voraus für Seine Heiligen bereitet hat. Das Universum der Erde zeigt an, dass dort Menschen wohnen und auf ihr zu ihrem Schöpfer wandern sollen. Vor ihrer Erschaffung bereitete Er alles für sie vor und zog das zu ihrem Leben und ihrem Ziel Notwendige aus dem Nichts hervor. Durch all dieses sollten sie sich verpflichtet fühlen, ihrem Schöpfer und Wohltäter zu gehorchen, Ihn zu lieben und Seinen wunderbaren Namen samt Seiner unendlichen Vollkommenheit aus Seinen Werken zu erkennen.

Von der Erde sagt Moses, sie sei wüst und leer gewesen. Das sagt er nicht vom Himmel. Dort erschuf Gott die Engel. Moses deutete es an mit dem Wort: „Gott sprach: Es werde Licht! Und das Licht ward.“ Moses redet nicht nur von dem materiellen Licht, sondern auch von den Engeln, diesen geistigen Leuchten. Er drückt sich hier nicht klar aus, weil die Juden oft geneigt waren, außergewöhnliche Dingen, mochten sie auch an Würde weit unter den Engeln stehen, göttliche Wesenheit zuzuschreiben. Indessen war das Sinnbild >Licht< für die Natur der Engel sehr bezeichnend, auch im Hinblick auf ihr Wissen und ihre Gnaden, von denen sie schon bei ihrer Erschaffung durchstrahlt wurden. Zu gleicher Zeit erschuf Gott die Erde und in ihrem Mittelpunkt die Hölle. Es entstanden nach Gottes Willen sehr tiefe und weite Gräfte für die Hölle, die Vorhölle und das Fegefeuer. In der Hölle wurde ein materielles Feuer erschaffen sowie alles, was jetzt zur Peinigung der Verdammten dient. Darauf trennte der Herr das Licht von der Finsternis und nannte jenes Tag, dieses aber Nacht.

Die Scheidung fand nicht nur zwischen Tag und Nacht in der Natur statt, sondern auch zwischen den guten und den bösen Engeln. Den guten gab Er das ewige Licht Seiner Anschauung und nannte es Tag, ewigen Tag. Die bösen dagegen nannte Er Nacht der Sünde und schleuderte sie in die ewige Finsternis der Hölle. Daraus können wir erkennen, wie die barmherzige Freigebigkeit des Schöpfers und Lebendig Machers und die Gerechtigkeit des gerechten Richters sich vereinigen.

Die Engel wurden im empyreischen (Licht) Himmel erschaffen, und zwar im Stande der Gnade. Mit dieser sollten sie sich die Herrlichkeit als Lohn verdienen. Obwohl sie sich am Ort der Gnade befanden, schauten sie doch die Gottheit nicht von Angesicht zu Angesicht, bis sie es mit der Gnade durch Gehorsam gegen den göttlichen Willen verdient hatten. Die guten wie auch die abtrünnigen Engel blieben nur kurze Zeit im Zustand der Prüfung, denn die Erschaffung, Prüfung und Entscheidung erfolgte in drei ganz kurzen Zeitabschnitten. Im ersten Zeitraum wurden alle Engel erschaffen und mit Gnade und den Gaben des Heiligen Geistes ausgerüstet, so dass sie überaus schön und vollkommen waren. Dann folgte eine kurze Weile, in der allen der Wille des Schöpfers kundgetan wurde. Sie empfingen das Gesetz und den Auftrag ihren Schöpfer als ihren höchsten Herrn anzuerkennen und so den Zweck ihres Daseins zu erfüllen. In dieser kurzen Weile entbrannte zwischen dem heiligen Michael und seinen Engeln jener große Streit wider den Drachen und seinem Anhang, den der heilige Johannes im 12. Kapitel der Geheimen Offenbarung berichtet. Die guten Engel verdienten durch Beharrlichkeit in der Gnade die ewige Seligkeit, die

ungehorsamen hingegen verfielen durch ihre Auflehnung gegen Gott der ewigen Pein.

Nach der Beschaffenheit der Engelnatur und kraft der Allmacht Gottes hätte dies alles ganz schnell im zweiten Zeitabschnitt geschehen können. Ich erkannte aber, dass die mitleidige Güte des Allerhöchsten mit einem gewissen zögernden Verweilen den Engeln das Gute und Böse, Wahre und Falsche, Gerechte und Ungerechte vorstellte, sowie die Bosheit der Sünde und die Feindschaft Gottes, den ewigen Lohn und die ewige Strafe, endlich auch die Verwerfung Luzifers und seines Anhanges. Seine göttliche Majestät zeigte ihnen die Hölle und ihre Peine. Sie haben alles gesehen; denn in ihrer erhabenen, rein geistigen Natur können sie alle geschaffenen, endlichen Dinge, so wie diese in sich selbst sind, d.h. ihrer Wesenheit nach, klar erkennen. In dieser Fähigkeit schauten und erkannten sie vor dem Sturz aus der Gnade klar den Ort der Strafe. Den Lohn der Glorie aber konnten sie auf diese Weise nicht erkennen. Sie empfingen aber eine andere Erkenntnis über ihn und außerdem ein offenkundiges, ausdrückliches Versprechen des Herrn selbst. Dadurch hatte der Allerhöchste Seine Sache gerechtfertigt und höchst gerecht gehandelt. All diese Güte und Gerechtigkeit aber hielt Luzifer und seinen Anhang nicht zurück. Darum wurden sie als Verstockte gezüchtigt und in die Tiefe der Hölle geschleudert. Hingegen wurden die guten Engel auf ewig in der Gnade und Glorie befestigt. Dies alles geschah im dritten Zeitraum. Damit ist erwiesen, dass außer Gott kein Wesen von Natur aus unfähig ist zu sündigen; denn die Engel sündigten trotz ihrer erhabenen Natur, die mit so hoher Erkenntnis und so vielen Gnaden ausgestattet war. Sie gingen verloren. Wie wird es erst der

menschlichen Gebrechlichkeit ergehen, wenn Gottes Allmacht sie nicht beschützt, und wenn der Mensch Gott gleichsam zwingt, Ihn zu verlassen?

Ich wünschte zu wissen, aus welchem Beweggrund und durch welche Veranlassung Luzifer und sein Anhang ungehorsam waren und fielen. Ich erkannte, dass die bösen Engel der Verschuldung nach (secundum reatum) vielerlei Verbrechen begehen konnten, wenn sie auch der Tat nach nicht alle begingen. Jene Sünde aber die sie mit ihrem bösen Willen tatsächlich verübten, erzeugte in ihnen den Habitus, d.h. die Neigung zu allem Bösen. Auch zu jenem, das sie selbst nicht verüben konnten. Zu diesen Sünden aber verführen sie die Menschen und freuen sich, wenn es ihnen gelingt. Luzifer geriet damals in eine sehr ungeordnete Selbstliebe; denn er sah sich mit einer höheren Schönheit der Natur und Gnade ausgerüstet als die übrigen Engel. In dieser Erkenntnis hielt er sich zu lange auf, und das Wohlgefallen an sich selber hemmte ihn so, dass er Gott, der einzigen Ursache all seiner Vorzüge, den schuldigen Dank lässig und träge darbrachte. Wiederum betrachtete er sich selbst. Auf's Neue gefielen ihm seine Schönheit und seine Gnaden. Er schrieb sie sich selbst zu und liebte sie als seine eigene. Diese ungeordnete Selbstbetrachtung bewirkte, dass er sich mit den Kräften, die er von einer höheren Macht empfangen hatte nicht nur – nicht, wie er sollte- über sich selbst erhob, sondern sie verführte ihn auch zum Neid gegen andere und zur Begierde nach den Gaben und Vorzüge der anderen. Da er diese für sich nicht erlangen konnte, entbrannte er in tödlichem Zorn und Hass gegen Gott, der ihn aus dem Nichts geschaffen hatte, und gegen alle Seine Geschöpfe.

Aus dieser Verfassung entsprangen Ungehorsam, Vermessenheit, Ungerechtigkeit, Treulosigkeit, Gotteslästerung, ja, sogar eine Art Abgötterei; denn er begehrte für sich jene Anbetung, die man allein Gott schuldig ist. Er lästerte Gottes Hoheit und Heiligkeit. Er verlor den Glauben und schuldige Treue. Er nahm sich vermessenlich vor, alle Geschöpfe zu vernichten, und schmeichelte sich, dies und noch manches andere ausführen zu können. In dieser Geisteshaltung verharrte er. Seine Hoffart steigerte sich. Doch seine Vermessenheit war grösser als seine Stärke; denn in dieser konnte er nicht wachsen, doch hinsichtlich der Sünde „ruft ein Abgrund dem anderen zu“ (Ps.41, 8)

Der erste sündige Engel war Luzifer, wie uns Isaias im 14. Kapitel berichtet. Er verführte die anderen. Deshalb wird er der Fürst der bösen Geister genannt, also nicht vermöge seiner Natur. Nicht wegen dieser, sondern nur um der Sünden willen konnte er diesen Titel behaupten. Die sündigen Engel sind nicht alle aus einem Chor, sondern aus allen fielen Engel ab, und zwar viele.

Jetzt will ich, wie ich es schaute, berichten nach welchen Ehren und Vorzügen Luzifer voll Neid und Hoffart trachtete. In den Werken Gottes ist alles nach Maß, Zahl und Gewicht geordnet. Darum beschloss die göttliche Vorsehung, den Engeln unmittelbar nach ihrer Erschaffung – also bevor sie sich noch anderen Zielen zuwenden konnten - das Endziel zu offenbaren, zu dem sie erschaffen und mit einer so erhabenen und ausgezeichneten Natur begabt worden waren. Gott erleuchtete sie auf folgende Weise: Zuerst empfingen sie eine sehr eindruckliche Erkenntnis von der Wesenheit Gottes, Seiner Einheit in der Natur, Seine Dreifaltigkeit in der Person. Zugleich erhielten sie den Befehl, den unendlichen Gott als ihren Schöpfer und Herrn zu

verehren und anzubeten. Die guten Engel folgten aus Liebe und Gerechtigkeit. Sie unterwarfen sich mit bestem Willen, nahmen gläubig auf, was ihre Fassungskraft überstieg, und gehorchten freudig. Luzifer aber unterwarf sich nur, weil ihm das Gegenteil unmöglich schien, darum auch nicht aus voller Liebe. Er teilte seinen Willen zwischen sich und der untrüglichen Wahrheit des Herrn. Deshalb fand er das Gebot schwer und lästig, und er erfüllte es nicht mit vollkommener Liebe und nicht aus Gerechtigkeit. Darum geriet er in eine Verfassung, die seinen Ungehorsam herbeiführte. Die Lässigkeit und Zurückhaltung, mit der er diese ersten Akte setzte, beraubte ihn noch nicht die Gnade, doch begann hier seine üble Verfassung. Er empfand eine gewisse Schwäche in der Tugend und ein Absinken im Geiste, und seine strahlende Schönheit minderte sich. Meines Erachtens ist die Wirkung dieser Lieblosigkeit und Lauheit jener zu vergleichen, die in einer Seele durch eine freiwillige lässliche Sünde hervorgerufen wird. Damit will ich nicht sagen, dass Luzifer damals schon schwer oder auch nur lässlich sündigte. Er erfüllte Gottes Gebote lau und unvollkommen. Dies war sein erster Schritt zum Fall.

Ferner offenbarte Gott den Engeln, dass er Menschen, vernünftige Geschöpfe einer niedrigeren Ordnung, erschaffen wolle. Auch diese sollten Gott als ihren Urheber und ihr ewiges Gut lieben, fürchten und ehren. Er werde diese Natur überaus begnaden. Die zweite Person der heiligsten Dreifaltigkeit selbst werde Mensch werden und in hypostatischer Union die menschliche Natur mit der göttlichen zu einer Person vereinigen. Diesen zukünftigen Gottmenschen sollen die Engel nicht nur wegen seiner Gottheit, sondern auch wegen Seiner Menschheit,

als ihr Oberhaupt anerkennen, verehren und anbeten. Als an Würde und Gnade Ihm untergeordnet, sollten sie Seine Diener sein. Zugleich ließ Gott die Engel erkennen, wie geziemend, gerecht und vernünftig diese Unterwerfung sei: Denn die Annahme der vorausgesehenen Verdienste des Gottmenschen habe ihnen die Gnade verdient, die sie schon besaßen, sowie die Glorie, die sie noch besitzen sollten. Wie alle übrigen Geschöpfe hätten auch sie die Aufgabe, den Gottmenschen zu verherrlichen, weil Er aller Wesen König sei. Alle vernünftigen Geschöpfe, die der Erkenntnis und des Genusses Gottes fähig seien, sollten Sein Volk werden und Ihn als ihr Haupt anerkennen und verehren. Dann wurde den Engeln das entsprechende Gebot erteilt.

Die gehorsamen, heiligen Engel unterwarfen sich diesem Befehl sofort mit ganzer Willenskraft, mit demütigem und liebebeglühendem Eifer. Luzifer aber, voll Neid und aufgeblasener Hoffart, widersetzte sich und trieb die gleichgesinnten Engel an, ein Gleiches zu tun. Auch sie gehorchten dem göttlichen Befehl nicht. Dafür versprach Luzifer ihnen, dass er ihr Haupt sein und ein unabhängiges Fürstentum gegen Christus aufrichten wolle. Neid und Hoffart und unordentliches Begehren verursachten in diesen Engeln eine solche Verblendung, dass er unzählige mit der Pest der Sünde ansteckte.

Nun erhob sich jener große Kampf im Himmel, von dem der hl. Johannes berichtet. Die gehorsamen heiligen Engel entbrannten vor Eifer, die Ehre des Allerhöchsten und die Ehre des Gottmenschen, den sie in einem Gesicht schauten, zu verteidigen. Sie baten um Erlaubnis und Genehmigung des Herrn, wider den Drachen zu streiten. Das wurde ihnen gewährt. - Als allen Engel geboten wurde, dem menschengewordenen Wort zu

gehörten, empfingen sie als drittes Gebot, jene Frau als Gebieterin anzuerkennen, in dessen Schoß der Eingeborene des Vaters das menschliche Fleisch annehmen sollte. Diese Frau werde ihre Königin und die Herrin aller Geschöpfe sein und an Gnade und Glorie alle Engel und Menschen überragen. Die guten Engel zeichneten sich durch Annahme dieses Befehles aus. Sie glaubten und priesen in tiefster Demut die Macht und Geheimnisse des Allerhöchsten. Luzifer und seine Anhänger aber erhoben sich infolge dieses Befehls und bei der Offenbarung dieses Geheimnisses mit wachsendem Hochmut. In tobsüchtiger Wut begehrte Luzifer für sich die Auszeichnung, Haupt aller Engel und des ganzen Menschengeschlechts zu werden. Wenn dies nur durch hypostatische Union möglich sei, so solle sie an ihm geschehen.

Im Hinblick auf die niedrige Natur der Mutter des menschgewordenen Wortes, U.L. Frau, widersetzte sich Luzifer unter schauerlichen Lästerungen. In unbändigem Zorn empörte er sich gegen den Urheber solch großer Gnadenwunder. Er reizte seine Genossen auf und rief: „Diese Befehle sind unbillig! Meine Hoheit wird dadurch beleidigt! Darum will ich diese Natur, die Du mir mit so großer Liebe anblickst und fernerhin noch so reichlich begnaden willst, verfolgen und ausrotten. Dazu will ich meine ganze Macht und List aufbieten. **Dieses Weib, die Mutter des Wortes, will ich von der Höhe, auf die Du sie zu erhöhen gedenkst, herabstürzten.** Ich will Deine Pläne zuschanden machen!“

Diese aufgeblasene, eitle Hoffart reizte den Zorn des Herrn. Zur Beschämung Luzifers sagte Er: „Diese Frau, die du nicht ehren willst, wird dir den Kopf zertreten, dich überwinden und zunichte

machen. Wenn durch deinen Stolz der Tod in die Welt kommen wird, so wird durch ihre Demut das Leben und Heil der Menschen kommen. Sie werden jenen Lohn und jene Kronen empfangen, die du samt deinem Anhang verloren hast.“

Luzifer widerstrebte mit tollsinnigem Stolz allem, was er vom göttlichen Willen und Seinen Entschlüssen verstanden hatte. Er drohte dem ganzen Menschengeschlecht. Die guten Engel erkannten den gerechten Zorn des allerhöchsten wider Luzifer und seinem Anhang. Sie stritten wider sie mit den Waffen des Verstandes, der Gerechtigkeit und der Wahrheit.

Darauf wirkte der Allerhöchste ein anderes geheimnisvolles Wunder. Nachdem Er den Engeln die hypostatische Union der zweiten Person mit der Menschheit durch Erleuchtung geoffenbart hatte, zeigte Er ihnen die allerseligste Jungfrau in einem visionären Bilde. Er ließ sie die reine menschliche Natur in einer höchst vollkommenen Frau schauen. In dieser werde Seine Allmacht viel wunderbarer wirken als in allen übrigen bloßen Geschöpfen, da Er in diese Frau in unvergleichlich hohem Grade alle Gaben und Gnaden Seiner Rechten hinterlegen werde. Die Schau dieses Bildes der Himmelskönigin und Mutter des göttlichen Wortes wurde allen Engeln, den guten und den bösen, gewährt. Dieses Gesicht erfüllte die Guten mit Verwunderung. Sie sangen Loblieder und begannen gleich, mit inbrünstigem Eifer und dem unüberwindlichen Schild jenes Zeichens bewaffnet, die Ehre des menschengewordenen Gottes und Seine Allerheiligsten Mutter zu verteidigen. Der Drache und sein Anhang hingegen flammten auf in einem unversöhnlichen Hass gegen Christus und seiner jungfräuliche Mutter. Dann erfolgte, was im 12. Kapitel der Geheimen Offenbarung enthalten ist.

Soweit ein Auszug aus: Leben der jungfräulichen Mutter Maria, von Maria von Agreda, Band 1, Seite 106-114, Miriam Verlag, Josef Künzli, D-7893 Jestetten, ISBN 3-87449-128-5

Die Auflehnung Luzifers, gegen seinen Gott, erinnert an Satans Erfüllungsgehilfen, die vor 60 Jahren, die Kirche des HERRN zerstörten.

2. Die Erschaffung der Menschen, die Erbsünde

Das Buch Mose (Genesis) berichtet über die Erschaffung der Erde. GOTT schuf Adam und Eva nach seinem Ebenbild. Das Ebenbild Gottes, sollte sich von der Tierwelt abheben. Adam wurde zum Herrn der Welt, die Elemente sollten ihm gehorchen, Eva war als seine Gehilfin geschaffen. Und Gott der Herr gebot dem Menschen und sprach: „**Du darfst essen von allen Bäumen im Garten, aber von dem Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen sollst du nicht essen; denn an dem Tage, da du von ihm isst, musst du des Todes sterben.**“ Gn.2.16-17

Und sie nahm von der Frucht und ass und gab davon auch ihrem Manne, der bei ihr war, und er ass. Gn.3.5

Als Strafe wurden Adam und Eva von Gott auf die Stufe der Tiere gestellt und sie mussten, wie angedroht, sterben.

Zu dem Weibe aber sprach er: „Viel Not sollst du haben durch Schwangerschaft; mit Schmerzen Kinder gebären und doch verlangen nach deinem Manne; und er soll dein Herr sein.“

Und zu dem Menschen (Adam) sprach er: „Weil deinem Weibe du gehorcht und gegessen von dem Baume, von dem ich dir verbot zu essen, – verflucht sei der Acker um deinetwillen! mühselig sollst du dich davon nähren dein Leben lang; Dornen und Disteln soll er dir tragen, und du sollst das Kraut des Feldes essen. Im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brot essen, bis du zum Acker zurückkehrst, von dem du genommen; denn Staub bist du, und zum Staube musst du zurück.“ Gn.3 15-19

GOTT bezeichnet Adam als „Mensch“ und Eva als „Weib“ und Gehilfin. So steht es im 1. Buch Mose, über den Sündenfall. Berichtet wird nur über die Gebote und die Strafen; kein Wort über die Gründe für das Gebot. Gott hat leider nicht auf einen Tonträger gesprochen. Er musste sich auf die Erzähler verlassen, und es waren viele.

In den Jahren 1943 bis 1947 hat der HERR, Maria Valtorta, durch Visionen und Diktate, über seine Verwandtschaft, die Erbsünde,

seine Geburt und Kindheit, sein öffentliches Leben, seine Lehre und sein Erlösungswerk, berichtet. Es gibt kein stichhaltiges Argument, dieses Buch, nicht als vom HERRN geschaffen zu betrachten. Eine Bereinigung der Schriften, war längst überfällig.

Zum Sündenfall sagte der HERR zu Adam und Eva, in seinem Buch, DER GOTTMENSCH, Parvis-Verlag, Band I, Seite 100:

„Ihr kennt alle Gesetze und Geheimnisse der Schöpfung. Aber macht mir nicht das Recht streitig, Schöpfer des Menschen zu sein. Um das Menschengeschlecht fortzupflanzen, genügt meine Liebe, die in euch lebt. Ohne sinnliche Begier und vielmehr durch den Herzschlag der Liebe, wird sie neue Adame des Menschengeschlechts zum Leben erwecken. Alles gebe ich euch. Nur dieses Geheimnis der Erschaffung des Menschen, behalte ich mir vor.“

Satan wollte dem Menschen diese Jungfräulichkeit des Verstandes rauben und hat mit seinen Schlangenzungen liebkosend die Glieder und Augen Evas umschmeichelt, indem er in ihr Gedanken und Empfindungen erweckte, die sie vorher nicht kannte, **weil die Bosheit, sie noch nicht vergiftet hatte.**

„Sie sah“ und da sie sah, wollte sie versuchen. **Das Fleisch war erweckt worden.** Oh, wenn sie doch Gott angerufen hätte! Wenn sie hingeeilt wäre, um zu sagen:“ Vater, ich bin krank. Die Schlange hat mir geschmeichelt, und ich bin verwirrt“.

Der Vater hätte sie gereinigt und geheilt mit einem Hauch; wie er ihr das Leben eingegossen hatte. So konnte er ihr auch erneut die Reinheit einflößen und sie das Gift der Schlange

vergessen lassen; ja ihr einen Widerwillen gegen die Schlange einflößen, ähnlich der instinktiven Abscheu, die diejenigen, die von einer Krankheit befallen und geheilt worden sind, gegen dasselbe Übel empfinden.

Aber Eva geht nicht zum Vater. Eva kehrt zur Schlange zurück. Die Empfindung gefällt ihr. „Da sie sah, dass die Frucht des Baumes gut zu Essen war und dem Auge schön und angenehm erschien, nahm sie dieselbe und ass davon“

Und „Sie verstand“, **nun war die Bosheit in ihren Eingeweiden, um ihren Biss anzubringen.** Eva sah mit neuen Augen und hörte mit neuen Ohren, die Gewohnheiten und die Stimmen der Tiere; **sie begehrte mit massloser Begierde. Sie hat alleine mit der Sünde begonnen. Sie vollendete sie mit ihrem Gefährten. Deshalb lastet auf der Frau die grössere Schuld.**

Ihretwegen ist der Mann zum Rebell gegen Gott geworden und hat Unzucht und Tod kennengelernt. Ihretwegen hat er **die drei Reiche** nicht mehr zu beherrschen gewusst:

Das des Geistes, weil er zuließ, dass der Geist sich gegen Gott empörte;

das des sittlichen Verhaltens, weil er gestattete, dass die Leidenschaften ihn beherrschten;

das des Fleisches, weil er es zu den instinktiven Gesetzen der unvernünftigen Tiere erniedrigte“.

Adam und Eva raubten dem Vater, das Geheimnis der Erschaffung des Menschen. Das war die Erbsünde.

Das Gift der Schlange wirkt bis heute in allen Menschen. **Nur Gott kann uns reinigen und heilen, durch eine besondere Gnade.**

Die Einen, geniessen das Gift als Droge und kultivieren es in vielfachen Persionen, **andere bitten den allmächtigen Vater, das Gift in uns, unschädlich zu machen.**

Trotz Erbsünde, haben die Menschen etwas Göttliches behalten dürfen: **Es ist der freie Wille.** Der freie Wille führt uns, gemäss unserer Gedanken und Werke, **in den Himmel oder in die Hölle.** Wer sein Lebens lang, Gott nicht die gebotene Achtung und Liebe entgegen bringt, hat seinen Willen nicht auf den Himmel gerichtet.

Durch die Liebe Gottes in uns, sollte das Leben nach Seinem Willen entstehen. Durch eine besondere Gnade, wurde die Gottesmutter ohne Erbschuld geboren. **Ohne sinnliche Begier, aber mit dem Herzschlag der Liebe Gottes entstand Jesus, der Sohn Gottes, unter dem Herzen Mariens. Als Herrin über die Elemente, (ohne Erbschuld) wie ehemals Adam und Eva, konnte sie schmerzlos gebären. Der HERR trat einfach aus ihr heraus.**

3. Die Erlösung der Gerechten durch Jesus Christus, der Hohepriester

Die Seelen der gerechten Verstorbenen, der Vater Josef, die Grosseltern Anna und Joachim, warteten in den Gräften der Vorhölle, auf die verheissene Erlösung, durch den Messias. Die Frage der Erlösung hat die Theologen sehr beschäftigt.

Martin Luther war der Meinung, durch den Kreuzestod des HERRN, wurden alle Menschen erlöst.

Der HERR selbst hat in seinem Buch, DER GOTTMENSCH, diese Frage beantwortet. Band XII Seite 175. Jesus sagt:

“Schenkt mir eure ganze Aufmerksamkeit, denn ich muss euch ausserordentlich wichtige Dinge sagen. Ihr werdet sie noch nicht alle verstehen oder nicht ganz richtig verstehen. Aber er, der nach mir kommt, wird euch erleuchten. Hört mir also zu. Niemand ist mehr als ihr davon überzeugt, dass der Mensch ohne Gottes Hilfe sehr leicht sündigt, da seine durch die Sünde geschwächte Verfassung sehr anfällig ist.

Ich wäre daher ein unkluger Erlöser, wenn ich, nachdem ich euch so viel gegeben habe, um euch zu erlösen, euch nicht auch die Mittel geben würde, um die Früchte meines Opfers zu bewahren. Ihr wisst, dass die Leichtigkeit zu sündigen von der Erbsünde herrührt, die die Menschen der Gnade und daher auch ihrer Seelenstärke beraubt: **der Vereinigung mit Gott“.**

Ihr habt gesagt:“ Aber du hast doch den Menschen die Gnade (der Erlösung) wiedergegeben“?

“Nein, Sie ist (nur) den Gerechten bis zu meinem Tod wiedergegeben worden. Um sie künftigen Menschen wieder zu geben, bedarf es eines Mittels. Eines Mittels, das nicht nur ein Ritual sein wird, sondern das alle, die es empfangen, wahrhaft zu Kindern Gottes machen wird. So wie Adam und Eva waren, deren von der Gnade belebten Seelen, erhabene Gnaden besaßen. Die Gott seinen geliebten Geschöpfen geschenkt hatte.

Ihr wisst, was der Mensch besessen und was er verloren hat. **Nun sind durch mein Opfer, die Tore der Gnade wieder geöffnet, und der Strom der Gnade kann sich über alle ergießen, die aus Liebe zu mir darum bitten. Daher werden die Menschen die Eigenschaft haben, Kinder Gottes zu sein, durch die Verdienste des Erstgeborenen unter den Menschen, desjenigen, der zu euch spricht, eures Erlösers und ewigen Hohepriesters, eures Lehrers und Bruder im gemeinsamen Vater. In Jesus Christus und durch Jesus Christus werden die gegenwärtigen und die zukünftigen Menschen, den Himmel besitzen und sich in Gott, dem letzten Ziel des Menschen, erfreuen können. Bis jetzt konnte auch der Gerechteste der Gerechten dieses Ziel nicht erreichen, obwohl auch sie beschnitten waren als Kinder des auserwählten Volkes. Trotz ihrer von Gott anerkannten Tugenden und obwohl ihre Plätze im Himmel bereit waren, war dieser doch verschlossen und ihnen der Besitz Gottes verwehrt, da auf ihren Seelen, den gesegneten Blumenbeeten aller Tugenden, auch der verfluchte Baum der Erbsünde stand, und kein Werk, so heilig es auch war, ihn zerstören konnte; und weil**

man nicht in den Himmel eingehen kann mit den Wurzeln und dem Laub einer schädlichen Pflanze.

Am Rüsttag verstummte das Seufzen der Patriarchen und Propheten und aller Gerechten Israels, in der Freude der vollendeten Erlösung, und die Seelen, weisser als der Bergschnee durch ihre Tugenden, waren nun rein von dem einzigen Makel, der sie vom Himmel trennte.

Aber das Leben auf der Welt geht weiter. Generationen kommen und gehen. Immer neue Völker werden zu Christus kommen. Und kann Christus für jede neue Generation sterben, um sie zu erlösen, oder für jedes Volk, das zu ihm kommt? Nein. Christus ist einmal gestorben und wird in Ewigkeit nicht mehr sterben. Sollen also diese Generationen, diese Völker durch mein Wort wissend werden, aber nicht den Himmel besitzen und Gott schauen dürfen, weil sie von der Erbsünde befleckt sind? Nein. Das wäre nicht gerecht, weder ihnen gegenüber, deren Liebe zu mir vergeblich wäre, noch mir gegenüber, der ich dann für viel zu wenig gestorben wäre.

Was dann? Wie kann man diese verschiedenen Dinge in Einklang bringen? Welches neue Wunder wird Christus wirken, der schon so viele Wunder gewirkt hat, bevor er die Welt verlässt, um in den Himmel zurückzukehren, nachdem er die Menschen so sehr geliebt hat, dass er sogar für sie sterben wollte? **Ein Wunder hat er schon gewirkt, da er euch sein Fleisch und Blut als stärkende und heiligende Speise und zum Gedenken an seine Liebe gelassen und euch aufgetragen hat, zu tun, was er getan hat, zu seinem Andenken und als heiligmachendes Mittel für**

die Jünger und für die Jünger der Jünger bis ans Ende der Zeiten.

Aber erinnert ihr euch, was ich an jenem Abend getan habe, obwohl ihr äusserlich schon rein wart? Ich habe mir ein Linnen Tuch umgebunden und euch die Füsse gewaschen, und zu einem von euch, der sich über diese erniedrigende Geste erregte, habe ich gesagt: „Wenn ich dich nicht wasche, wirst du keinen Anteil an mir haben“. Ihr habe nicht verstanden, was ich damit sagen wollte, welchen Anteil ich meinte, welches Symbol dies war. Nun, so will ich es euch sagen.

Ich habe euch nicht nur gelehrt, dass Demut und Reinheit notwendig sind, um in das Himmelreich einzugehen und Anteil an meinem Reich zu haben.

Ich habe euch nicht nur mit Güte darauf aufmerksam gemacht, dass Gott von einem Gerechten, der also reinen Geistes und Verstandes ist, einzig und allein eine letzte Waschung des Teils verlangt, der naturgemäss selbst bei den Gerechten am leichtesten verunreinigt wird, und sei es auch nur durch den Staub, den das notwendige Zusammenleben mit den Menschen auf den reinen Gliedern, dem Fleisch hinterlässt, sondern ich habe euch noch auf etwas anders hingewiesen. Ich habe euch die Füsse gewaschen, den untersten Teil des Körpers, der durch Schlamm und Staub, vielleicht auch durch Schmutz geht, und habe damit das Fleisch gemeint, den materiellen Teil des Menschen, der immer - ausser bei denen, die durch das Wirken Gottes oder die göttliche Natur frei sind vom Makel der Erbsünde – Unvollkommenheiten aufweist. Sie sind manchmal

so klein, dass nur Gott sie sieht; trotzdem muss man über sie wachen, damit sie nicht wachsen und zur Gewohnheit werden, und man muss sie bekämpfen, um sie auszurotten.

Ich habe euch also die Füße gewaschen. Warum? Bevor ich das Brot gebrochen und es mit dem Wein in mein Fleisch und Blut verwandelt habe. **Denn ich bin das Lamm Gottes und kann nicht dorthin kommen, wo Satan seine Spuren hinterlassen hat.** Deshalb habe ich euch zuvor gewaschen. **Dann habe ich mich euch geschenkt.** Auch ihr werdet durch die Taufe jene waschen, die zu mir kommen, **damit sie nicht unwürdig meinen Leib empfangen und dies für sie nicht zum furchtbaren Todesurteil werde.**

Ihr seid bestürzt. Ihr seht einander an. Eure Blicke fragen: „Und Judas?“ Ich sage euch: „**Judas hat seinen Tod gegessen**“. Dieser höchste Akt der Liebe hat sein Herz nicht berührt. Der letzte Versuch seines Meisters ist am Stein seines Herzens abgeprallt, und dieser Stein trug anstelle des Taus, das furchtbare Siegel Satans eingemeißelt, das Zeichen des Tieres.

Ich habe euch also gewaschen, bevor ich euch zum eucharistischen Mahl zugelassen und das Bekenntnis eurer Sünden entgegengenommen habe, **bevor ich euch den Heiligen Geist eingegossen und euch damit als wahre Christen in der Gnade und als meine Priester bestätigt habe.**

Und so soll es auch mit allen anderen geschehen, die ihr auf das christliche Leben vorbereiten werden.

Tauft mit Wasser im Namen des Einen und Dreieinen und in meinem Namen, damit durch meine unerschöpflichen Verdienste, die Erbschuld in den Herzen getilgt, die Sünden vergeben, die Gnaden und die heiligen Tugenden eingegossen werden und der Heilige Geist herabkomme und Wohnung nehmen kann, in den geweihten Tempel, die die Leiber der in der Gnade des Herrn lebenden Menschen sein werden. War das Wasser notwendig, um die Sünde zu tilgen? Das Wasser berührt die Seele nicht, nein. Aber ein nicht stoffliches Zeichen sieht der Mensch nicht, der in allen seinen Werken so auf die Materie bezogen ist. Auch ohne sichtbares Zeichen hätte ich das Leben eingiessen können.

Aber wer hätte es dann geglaubt? Wie viele Menschen können unerschütterlich glauben, auch wenn sie nicht sehen? Nehmt daher vom alten mosaischen Gesetz das reine Wasser, mit dem man die Unreinen wäscht, um sie, nachdem sie sich an einem Leichnam verunreinigt haben, wieder zu den Versammlungen zulassen zu können. In Wahrheit ist jeder Mensch, der geboren wird, verunreinigt, da er mit einer der Gnade gestorbenen Seele in Berührung kommt. Er muss also mit dem reinigenden Wasser von der unreinen Berührung gereinigt werden, um würdig zu werden, in den ewigen Tempel einzutreten. Haltet das Wasser in Ehren...Nachdem ich gesühnt und durch dreiunddreissig Jahre mühsamen Lebens, das in der Passion seinen Höhepunkt erreichte, erlöst hatte, nachdem ich mein ganzes Blut für die Sünden der Menschen gegeben hatte, floss aus dem ausgebluteten und verbrauchten Leib des Märtyrers die heilsamen Wasser, die die Erbsünde abwaschen. Mit dem

vollbrachten Opfer habe ich euch von diesem Makel erlöst. Wäre ich an der Schwelle des Lebens, durch eines meiner göttlichen Wunder vom Kreuz gestiegen, wahrlich, ich sage euch, durch das vergossene Blut hätte ich euch von euren Sünden gereinigt, aber nicht von der Erbschuld. Für sie war das bis zum Ende vollbrachte Opfer notwendig. Wahrlich, die heilsamen Wasser, von denen Ezechiel spricht, sind aus dieser meiner Seitenwunde geflossen. **Versenkt eure Seele in dieses Wasser, damit sie makellos daraus hervorgehen, um den Heiligen Geist zu empfangen.** Er wird im Gedenken an den Hauch, durch den der Schöpfer Adam eine Seele gab und ihn damit zu seinem Bild und Gleichnis machte, wieder in den Seelen der erlösten Menschen atmen und wohnen.

Tauft mit meiner Taufe, aber im Namen des dreieinigen Gottes; denn in Wahrheit sage ich euch, hätten der Vater nicht gewollt und der Geist nicht mitgewirkt, wäre das Wort nicht Fleisch geworden und es hätte keine Erlösung gegeben. Daher ist es gerecht und geziemend, dass der Mensch in der Taufe das Leben durch jene empfängt, die ihren Willen vereint haben, um es ihm zu geben: der Vater, der Sohn und der Heilige Geist, und dass der Getaufte von mir den Namen Christ empfängt, um diesen Ritus von den anderen, in der Vergangenheit und in der Zukunft zu unterscheiden, **die zwar Riten sind, aber dem unsterblichen Teil kein unauslöschliches Zeichen aufprägen.**

Und nehmt das Brot und den Wein, so wie ich es getan habe, und segnet, teilt und verteilt sie in meinem Namen; und die Christen sollen sich an mir sättigen. **Brot und Wein opfert dem Vater im Himmel und verzehrt sie dann zum Gedächtnis des Opfers, das**

ich zu eurem Heil dargebracht und am Kreuz vollbracht habe. **Ich, Priester und Opfer, habe mich selbst geopfert und verzehrt**, da kein anderer, wenn ich nicht gewollt hätte, mich hätte opfern können. **Ihr meine Priester, sollt dies zu meinem Gedächtnis tun, damit die unerschöpflichen Schätze meines Opfers flehend zu Gott aufsteigen und wohltuend auf jene herabkommen, die mit festem Glauben darum bitten.**

Mit festem Glauben, sage ich, Es ist keine Wissenschaft nötig, um an der eucharistischen Speise und dem eucharistischen Opfer teilzuhaben. Nur Glaube! **Der Glaube daran, dass das Brot und der Wein, die einer, der von mir oder von denen, die nach mir kommen, bevollmächtigt ist** – ihr, du, Petrus, neuer Pontifex der neuen Kirche, du, Jakobus des Alphäus, du, Johannes, du, Andreas, du, Simon, du, Bartholomäus, du, Thomas, du, Judas Thaddäus, du, Matthäus, du, Jakob des Zebedäus—**in meinem Namen segnet, mein wahrer Leib und mein wahres Blut sind; dass wer sie zur Speise und zum Trank erhält, mich mit Fleisch und Blut, Seele und Gottheit empfängt; dass wer mich aufopfert, wirklich Jesus Christus opfert, so wie er sich für die Sünden der Welt geopfert hat.**

Ein Kind oder ein Unwissender kann mich ebenso empfangen wie ein Gelehrter oder ein Erwachsener. Und ein Kind und ein Unwissender werden den gleichen Nutzen von dem dargebrachten Opfer haben, wie jeder von euch ihn hat. **Es genügt, dass sie glauben und die Gnade des Herrn besitzen.**

Aber ihr werdet noch eine neue Taufe empfangen: Die Taufe des Heiligen Geistes. (Firmung) Ich habe ihn euch versprochen, und

er wird euch gegeben werden. Der Heilige Geist selbst wird auf euch herabkommen. Ich werde euch sagen wann. Und ihr werdet von ihm erfüllt sein, in der Fülle der priesterlichen Gabe. **Ihr werdet daher den Heiligen Geist, von dem ihr erfüllt sein werdet, weitergeben können, wie ich es bei euch getan habe, um die Christen in der Gnade zu festigen und ihnen die Gaben des Paraklet zu übermitteln.**

Das königliche Sakrament,(Firmung) das dem der Priesterweihe nur wenig nachsteht, soll feierlich wie die mosaischen Weihen durch Auflegung der Hände und Salbung mit duftendem Öl, wie man es früher zur Weihe der Priester gebraucht hat, gespendet werden. Nein, schaut mich nicht so erschrocken an! Ich sage keine sakrilegischen Worte. Ich lehre euch keine sakrilegischen Werke! **Die Würde des Christen ist, ich wiederhole es, nur wenig geringer als die der Priester.**

Wo leben die Priester? Im Tempel. Und ein Christ wird ein lebendiger Tempel sein. Was tun die Priester? **Sie dienen Gott durch Gebet, Opfer und Sorge um die Gläubigen.** So wenigstens hätte es sein sollen...Und der Christ dient Gott durch Gebet, Opfer und brüderliche Liebe. Und ihr werdet das Bekenntnis der Sünden anhören, wie ich eure und die Sünden vieler angehört und verziehen habe, wenn ich wahre Reue gesehen habe.

Ihr seid beunruhigt? Warum? Fürchtet ihr, nicht unterscheiden zu können? Ich habe schon mehrmals über die Sünde und über die Beurteilung der Sünde gesprochen. Aber denkt daran, dass ihr bei der Beurteilung auf die sieben Bedingungen achten müsst, die etwas Sünde sein lassen oder nicht, und Sünde von

unterschiedlichen Schwere. Ich fasse zusammen: Wann und wie oft wurde gesündigt; wer hat gesündigt; mit wem; welches war der Gegenstand der Sünde; welches die Ursache; warum wurde gesündigt.

Habt keine Angst. Der Heilige Geist wird euch beistehen. **Worum ich euch aus ganzem Herzen bitte, ist, dass ihr ein heiliges Leben führt.** Dieses wird das übernatürliche Licht in euch vermehren, dass ich, ohne zu irren, in den Herzen der Menschen lesen und mit Liebe und Autorität zu den Sündern sprechen könnt, die sich scheuen, ihre Schuld aufzudecken. Oder sich weigern, sie zu bekennen und den Zustand ihrer Seele zu offenbaren; dass ihr den Schüchternen helfen und die Unbussfertigen demütigen könnt. **Denkt daran, dass die Erde den, der vergibt, verliert und ihr sein sollt, was ich gewesen bin: gerecht, geduldig und barmherzig, aber nicht schwach.** Ich habe euch gesagt: **Alles, was ihr auf Erden binden werdet, wird auch im Himmel gebunden sein, und was ihr auf Erden lösen werdet, wird auch im Himmel gelöst sein.** Deshalb sollt ihr in angemessener Überlegung jeden Menschen beurteilen, ohne euch von Zuneigung oder Abneigung, von Geschenken oder Drohungen beeinflussen zu lassen, unparteiisch in allen und gegenüber allen, wie Gott es ist, indem ihr auch die Schwächen des Menschen und die Nachstellungen seiner Feinde berücksichtigt“.

Soweit die Lehre des HERRN an seine Aposteln und Jünger. Der HERR sagte: Um sie künftigen Menschen wieder zu geben, (die Gnade der Erlösung) bedarf es eines Mittels. Eines Mittels, das nicht nur ein Ritual sein wird, sondern das alle, die es

empfangen, wahrhaft zu Kindern Gottes machen wird. **Der Herr spricht von Seinem heiligen Messopfer, durch das wir die Gnade der Erlösung erhalten können. Dieses, Sein heiliges Messopfer wurde von dem verboten, der den HERRN und sein Kirche vertreten und seine Aufträge hüten sollte. Ein Verrat ohne gleichen.**

4. Die Offenbarungen Gottes und Warnungen

Jahwe, der HERR, tut nichts, ohne seinen Plan, seinen Knechten, den Propheten, zu offenbaren. Amos 3.7

Offenbarung des Johannes, die Gott ihm gab, damit er seinen Knechten zeigt, was bald geschehen wird; und er hat es durch seinen Engel, den er sandte, seinem Knecht Johannes gezeigt. Dieser bezeugt, was er geschaut hat, das Wort Gottes und das Zeugnis Jesu Christi. Offb. 1.1-2

Das Tier aus dem Meer: Und es bringt es fertig, dass alle, die Kleinen und die Großen, die Reichen und die Armen, die Freien und die Sklaven, sich ein Mahlzeichen auf ihre rechte Hand oder auf ihrer Stirn anbringen. Ohne dass niemand kaufen und verkaufen kann, wenn er nicht das Mahlzeichen, den Namen des Tieres oder die Zahl seines Namens hat. Hier ist die Weisheit (vonnöten) Wer Verstand hat, rechnet die Zahl des Tieres au* Es ist nämlich die Zahl eines Menschen. **Und die Zahl ist 666.** Offb. 13.16-18. Wer heute einkaufen geht, begegnet dieser Zahl. **Wir sind in der Hand des Tieres.**

Falsche Lehrer: Es gab aber auch falsche Propheten im Volk; so wird es auch bei euch falsche Propheten geben. **Sie werden verderbliche Lehren verbreiten und den Herrscher, der sie erkaufte hat, verleugnen; doch sie werden sich selbst bald ins Verderben stürzen.** Mit ihrer Zügellosigkeit werden sie viele Anhänger finden, und ihretwegen, wird man den Weg der Wahrheit lästern. In ihrer Habgier werden sie euch mit verlogenen Worten zu kaufen versuche, aber das Gericht über sie ist schon lange am Werk, und ihr Verderben schläft nicht. 2Petr. 2,1-2

1846 in La Salette, die Gottesmutter sagt: **Rom wird den Glauben verlieren und zum Sitz des Antichristen werden.** Wir alle kennen die Voraussage der Gottesmutter und wollen es nicht wahrhaben, obwohl alles vor unseren Augen abgelaufen ist. Satan hat uns das Urteilsvermögen genommen. Wir können die Wahrheit nicht erkennen. Satan dominiert die Konzilssekte. Die Menschenrechte, haben die Gebote Gottes verdrängt. Die Menschen, mit ihren unsterblichen Seelen und ihrem freien Willen, müssen sich entscheiden, ob sie ihrem Schöpfer oder Satan folgen wollen. Satan hat seine Hilfskräfte in geheimen Gesellschaften gebündelt. Sie versprechen den Menschen Freiheit in allen Beziehungen und Erfolg, Verschweigen aber, dass jede unsterbliche Seele, am Ende ihres Erdenlebens ihrem Schöpfer Rechenschaft ablegen muss. **Die sich mit Satan verbunden haben und nicht bereuen, sind bereits gerichtet. Der Tod wird für sie der unmittelbare Übergang zu den Dämonen sein, denen sie schon hier gedient haben. Schrecklich!**

1884. Papst Leo XIII. 1878-1891, berichtete von seiner Vision, am 13. Oktober 1884, über ein Gespräch zwischen dem HERRN und Satan.

Satan prahlte: „Ich kann deine Kirche zerstören“.

Unser HERR: „Du kannst? Dann geh und tue es“.

Satan: „Um das zu tun, brauche ich Zeit und Macht“

Unser HERR: „Wieviel Zeit? Wieviel Macht?“

Satan: „75-100 Jahre, und mehr Macht über diejenigen, die sich meinem Dienst unterwerfen“.

Der HERR: „**Du bekommst diese Zeit und die Macht**“

Der HERR verwies aber auch darauf, dass die Kräfte des Guten nicht hilflos diesem Kampf gegenüber stehen und Satan eine Niederlage erleben werde.

Satan nutzte die 100 Jahre die ihm gewährt wurden. Grossen Erfolg hatte Satan bei den Bischöfen und Priestern, die von ihm erleuchtet, den Modernismus, das Sammelbecken aller Häresien (Pius X.) erfanden. Papst Pius X. 1903-1914, hat zum Schutz der Lehren und Riten, den Antimodernisten-Eid, am 1.9.1910, eingeführt. 1967, zum Höhepunkt der Macht Satans, wurde der Antimodernisten-Eid gestrichen.

Der Apostel Paulus beschreibt die Zeichen der Endzeit: **„Er (Der Gesetzlose) wird alle, die verloren gehen, betrügen und zur Ungerechtigkeit verführen; sie gehen verloren, weil sie sich**

der Liebe zur Wahrheit verschlossen haben, durch die sie gerettet werden sollten. Darum schickt ihnen Gott eine Macht, die sie irreführt, so dass sie die Lüge glauben. Denn alle sollen gerichtet werden, die nicht der Wahrheit geglaubt, sondern der Ungerechtigkeit gedient haben“. 2.Th.2.10-12.

Die Beschreibung des hl. Paulus ist zutreffend und bezeugt die Allwissenheit Gottes. Das bedeutet:

Das Messopfer ist ihre Rettung. „Weil das heilige Messopfer dasselbe Opfer ist wie das Kreuzesopfer, ist es das vollkommenste Opfer. Durch die heilige Eucharistie wird Gott die höchste Verherrlichung und Danksagung dargebracht; durch sie wird uns in vollkommener Weise die Vergebung der Sünden und die Gnaden Gottes erleht“.

(Katechismus)

Das Kreuzesopfer ist ein Akt der Liebe unseres Erlösers und wurde von Satans Erfüllungsgehilfen verboten.

Darum schickte ihnen Gott eine Macht, die sie irreführt. Irreführt und mit dem Bann des Ausschlusses belegt, können sie ihren Verrat nicht erkennen.

Die von Gott geschickte Macht der Irreführung, ist zeitlich nicht begrenzt, sie ist bei den Theologen, allgegenwärtig. Den Gelübde-Bruch der treulosen Päpste, können irreführte Geister, nicht erkennen. Sie erkennen auch nicht, dass sie ausserhalb der Kirche des HERRN stehen, gleich den Protestanten. **Wer glaubt, bei einer Sekte, fruchtbringende, wahre Sakramente zu empfangen, irrt. Statt Gnaden zu erlangen, vermehrt er nur das Mass seiner schweren Schuld.**

1917, Warnung der Gottesmutter in Fatima, die Weihe Russlands

Die Gottesmutter sprach zu den Kindern in Fatima am **13.7.1917**: „Ihr habt die Hölle gesehen, auf welche die armen Sünder zugehen. Um sie zu retten, will der HERR die Andacht zu meinem Unbefleckten Herzen in der Welt einführen. Wenn man tut, was ich euch sage, werden viele Seelen gerettet und der Friede wird kommen. Der Krieg geht seinem Ende entgegen; aber wenn man nicht aufhört den HERRN zu beleidigen, wird nicht lange Zeit vergehen, bis ein neuer, noch schlimmerer, beginnt; es wird das während des Pontifikates Pius XI., geschehen. Wenn ihr dann eines Nachts ein unbekanntes Licht sehen werdet, so wisset, es ist das Zeichen von GOTT, dass die Bestrafung der Welt für ihre vielen Verbrechen nahe ist: Krieg, Hungersnot und Verfolgung der Kirche und des Heiligen Vaters.

Um das zu verhindern, will ich (kommen und) bitten, Russland meinem Unbefleckten Herzen zu weihen und die Sühnekommunion am ersten Samstag des Monats einzuführen.

Wenn man meine Bitte erfüllt, wird Russland sich bekehren und es wird Friede sein. Wenn nicht wird es (Russland) seine Irrtümer in der Welt verbreiten, Krieg und Verfolgungen der Kirche hervorrufen; die Guten werden gemartert werden, der Heilige Vater wird viel zu leiden haben; mehrere Nationen werden vernichtet werden....**Am Ende wird mein Unbeflecktes Herz triumphieren, der Heilige Vater wird mir Russland, das sich bekehren wird, weihen und der Welt wird einige Zeit des Friedens geschenkt werden“.**

Auszug aus: “Maria spricht zur Welt“ von Prof. Dr. L. Gonzaga da Fonseca, 1963, Seite 45

Am **13.6.1929, 10 Jahre vor dem 2. Weltkrieg**, schreibt Schwester Lucia in Tuy: „Unsere Liebe Frau hat gesagt:

Seite 196: „Es ist der Zeitpunkt gekommen, **in dem nach dem Wunsch des HERRN, der Heiligen Vater in Vereinigung mit allen Bischöfen der Welt, die Weihe Russlands an mein Unbeflecktes Herz vornehmen sollte**; dafür verspricht er, es durch dieses Mittel zu retten“.

Unbegreiflich, die Bitte des HERRN, überbracht von der Gottesmutter, der Königin der Kirche, wurde von Papst Pius XI. 1922 bis 1939, nicht erfüllt. Es war die Zeit, in der Satan besondere Macht über jene hatte, die sich seinem Dienst unterstellt hatten.

Der 2. Weltkrieg war eine Strafe Gottes, die Papst Pius XI., hätte verhindern können, wenn er die Bitte des HERRN erfüllt hätte. Gleichzeitig wäre die Bekehrung Russlands eingetreten. Die Geschichte hätte einen anderen Verlauf genommen. Das häretische Konzil wäre uns vermutlich erspart worden.

Was kann man zu der Weihe Russlands, durch Franziskus, vom 25.3.2022, sagen? Prüfen wir genau die Worte der Gottesmutter. Sie sagte: **„Am Ende wird mein Unbeflecktes Herz triumphieren und der Heilige Vater wird mir Russland weihen“.** Sie sprach von zwei Ereignissen, die am „Ende“ eintreffen werden.

1. **Ereignis:** Am Ende wird mein Unbeflecktes Herz triumphieren.

2. **Ereignis:** Der Heilige Vater wird mir Russland weihen.

Nach dieser Aussage der Gottesmutter, kommt zuerst der Triumph des Unbefleckten Herzens und erst danach die Weihe Russlands.

Worüber konnte die Gottesmutter, in den letzten 100 Jahren, triumphieren? **Rom hat den Glauben verloren, die falschen**

Apostel haben das Messopfer verboten und die Bischofsweihe geändert.

Das ist kein Grund zur Freude. Die Gottesmutter wünschte die Weihe Russlands vom **Heiligen Vater** in Vereinigung mit allen **Bischöfen** der Welt.

Am 25.3.2022 versammelten sich in Rom die Verräter des HERRN, die mit dem göttlichen Bannfluch belegt sind. **Die Weihe Russlands, war so nicht möglich.**

Der Triumph des Unbefleckten Herzens wird kommt. Die Befreiung der Kirche von allen Verrätern und Häresien; die Rückkehr zur tridentinischen Ordnung wären sicher, ein Triumph und Freude, für die Gottesmutter. Gehen wir, von den Zuschauerplätzen in die Arena und kämpfen wir da, gegen die Dämonen und für die Wahrheit.

Bei den Unierten Kirchen, gibt es noch Bischöfe, die unstrittig in der Nachfolge der Apostel stehen. Sie können einen Papst zu wählen. Solange die Gläubigen „glauben“ sie hätten einen Papst, ist das nicht möglich. Daher ist eine sachliche, umfassende Information notwendig. Ohne eine starke Basis der Gläubigen, geht es nicht. Wir werden nach unserem guten Willen und Taten, nicht nach dem Erfolg, beurteilt. **Die Gläubigen müssen Satan und seine Erfüllungsgehilfen aus dem Vatikan vertreiben und für die Bekehrung der Priester arbeiten und beten.**

1917, Warnung auf dem Petersplatz: Der heilige Maximilian Kolbe war Augenzeuge der Zweihundertjahrfeier der Freimaurer in Rom. Die Freimaurer sangen die Satans-Hymne und schwenkten eine Satans-Standarte mit der Aufschrift „**Satan muss im Vatikan regieren, der Papst wird sein Sklave sein**“. Die Kriegserklärung der Freimaurer an die Kirche war

unmissverständlich. Alle Warnsignale hätten aufleuchten müssen; der Vatikan war, wie heute, in Feindes Hand.

Pater Maximilian Kolbe war Franziskaner, Verleger und Publizist und wurde am 14.8. 1941 im Hungerturm in Auschwitz ermordet. Er opferte sein Leben für einen Mitgefangenen, der Frau und zwei Kinder hatte.

Die Liebe Gottes, hat uns unendlich viele Warnungen geschenkt. Wir haben nicht gehört.

5. Luzifer über sich und über die Hölle

Luzifer war in seinen Werken sehr erfolgreich und ist es auch heute mehr denn je. Katharina Emmerich sagte, wenn die Dämonen stofflich wären, würde auf der Erde nichts wachsen, weil die Sonne die Erde nicht bescheinen könnte. Wer an dieser Tatsache zweifelt, kann im Internet ansehen: „Anneliese Michel und die Aussagen der Dämonen“. **Die folgenden Erklärungen sind auf Tonbändern zu hören.** Hier ein Auszug:

- 1) "Ich bin verdammt, weil ich Gott nicht dienen wollte und wollte selber Herrscher sein, obwohl ich ein Geschöpf war."
- 2) "Ich war im Himmel, und zwar über dem Rang dessen, der auf dem Tische steht. (= Bild des Erzengels Michael.) Exorzist: "Du könntest bei den Cherubin sein!" Antwort: "Ja, da war ich auch."

3) "Ich bin der Oberste von da unten; der Michael hat mich gestürzt. Jetzt kann ich ihm nichts mehr anhaben. Mir gehört die ganze Hölle."

4) "Ich will mir die Erde erobern. Zuerst mache ich noch reiche Beute. Ich fülle mein Reich. Ich hole, wen ich holen kann, da dürft ihr euch darauf verlassen“.

5) "Ich bin der Vater der Lüge."

6) "Ich höre nie zu kämpfen auf. Auf der Welt gefällt es uns viel besser. Ich kämpfe genauso um jede Seele wie der da (= Jesus)."

7) " Wisst ihr, warum ich so kämpfe? Weil ich wegen der Menschen schlechthin gestürzt wurde."

8) " Wisst ihr, wer heute auf der Welt regiert? Nicht der, der sich auf der Welt geopfert hat! Das bin ich! Den ... (= Nazarener) haben die meisten verlassen. So blöd! Das ist eine kleine Herde, die ihm treu geblieben ist."

9) "Ich halte nie, was ich verspreche."

10) "Ich bringe euch schon noch durcheinander; ich bin der Diabolus“.

11) "Ich muss noch mehr aussagen. Wenn die ... (= Gottesmutter) mich nicht so zwingen würde! Das Weib hat mir den Kopf zertreten."

12) "Ich sage die Wahrheit, wenn die ... mich zwingt."

13) "Den Judas habe ich mir geholt. Er steht immer in meinem Dienst. Er ist verdammt. Er hätte sich nämlich retten können. Er ist dem nicht gefolgt, dem Nazarener."

14) "Der Nazarener verzeiht immer. Die (Jungfrau Maria) hat es ihm oft genug gesagt, dass er sich bessern soll."

15) Frage des Exorzisten: "Würde er es wieder tun?" Antwort: "Nein, niemals!"

16) **"Der Judas hat viele Nachfolger."**

17) "Bei uns gibt's keine Ruhe in alle Ewigkeit; Ruhe gibt's da, oben (= im Himmel)."

18) "Wisst ihr, wie es da unten brennt?"

19) "Bei uns ist kein Gehorsam; das gibt's nur da oben."

20) "Bei uns gibt es kein zurück, nie in alle Ewigkeit. Von uns kann keiner zurück. Es gibt keine Liebe; bei uns gibt es nur Hass. Wir haben nie Ruhe; wir bekämpfen uns gegenseitig. Wir wollen auch da hinauf."

21) **"Die Feinde der Kirche gehören uns."**

22) "Der Stolz führt die Menschen ins Verderben."

23) "Wenn die Welt untergegangen ist, werden wir weitermachen. Dann wird es noch schlimmer werden. Wenn ihr eine Ahnung hättet, wie es da unten aussieht. Die Seherkinder von Fatima haben es gesehen. Wenn ihr eine Ahnung hättet, wie es bei uns zugeht. Ihr würdet Tag und Nacht vor dem ... (Tabernakel) knien. **Ich muss es sagen, weil die Hohe Dame mich zwingt.**

Erschütternd ist die Gleichgültigkeit, die diese Erklärungen von den Menschen aufgenommen werden

6. Die Kirche des HERRN, und Sein Stellvertreter

Die Kirche ist das Eigentum des HERRN "Du bist Petrus der Fels und auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen und die Pforten der Unterwelt werden sie nicht überwältigen“. Mt. 18.16.18,

Die Kirche hat ein unsichtbares Oberhaupt, Jesus Christus, die 2. Göttliche Person, unser HERR und Erlöser. Als Seinen sichtbaren Stellvertreter, hat der HERR, den Apostel Petrus bestellt. **Der Papst hat die Aufgabe, den Willen Gottes, seine Lehre und seine Sakramente zu verwalten und zu behüten.** Zur Gewährleistung dieser Aufgabe, wurde im Jahre 678, unter dem Beistand des Heiligen Geistes, der Krönungseid der Päpste, ein Gelübde, eingesetzt. Es ist das Glaubensbekenntnis der Kirchenverwaltung. Mit diesem Gelübde wurde ein uneinnehmbarer Schutzwall, um die Kirche gelegt, der das Eindringen von Feinden und die Änderung der Lehren und Riten unmöglich macht.

Was sagt „Kathpedia“ zum Krönungseid? „Der Eid bei der Papstkrönung geht auf die ersten Jahrhunderte zurück. Dieser ist im Liber diurnus pontificum vom Jahre 678 des heiligen Papstes Paschalis I. verzeichnet. Seit 1302 ist er nicht mehr schriftlich geschworen worden. Bis Johannes Paul I. wurde dieser Eid von den Päpsten abgelegt. In diesem Schwur beeidet der Neue Pontifex, dass er nicht von der Tradition seiner Vorgängerpäpste abweiche. Am Schluss der Formel spricht er einen Bannfluch, sogar über sich selbst mit den Worten: "sollte irgendjemand,

seien es Wir selbst oder ein anderer, das lästerliche Wagnis unternehmen diese gottgefällige Tradition ändern zu wollen, tun Wir ihn in den Bann."[2]

(Kathpedia) Und so versprechen die Päpste im Krönungseid:

„Ich gelobe, nichts an der Überlieferung, nichts an dem, was ich von meinen gottgefälligen Vorgängern bewahrt vorgefunden habe, zu schmälern, zu ändern oder darin irgendeine Neuerung zuzulassen; vielmehr mit glühender Hingabe als ihr wahrhaft treuer Schüler und Nachfolger mit meiner ganzen Kraft und Anstrengung das überlieferte Gut ehrfurchtsvoll zu bewahren. ; alles , was im Widerspruch zu der kanonischen Ordnung auftauchen mag, zu reinigen; die heiligen Canones und Verordnungen unserer Päpste gleichwie göttliche Aufträge des Himmels zu hüten, da ich mir bewusst bin, Dir, dessen Platz ich durch göttliche Gnade einnehme, Dessen Stellvertretung ich mit Deiner Unterstützung innehabe, strengste Rechenschaft über alles, was ich bekenne, im göttlichen Gerichtablegen zu müssen. Wenn ich es unternehmen sollte, in irgendetwas nach anderem Sinn zu handeln oder zulassen sollte, das es unternommen wird, so wirst Du mir an jenem furchtbaren Tag des göttlichen Gerichtes nicht gnädig sein. Daher unterwerfen Wir auch dem Ausschluss des strengen Banne: wer es wagen sollte – seien es Wir selbst, sei es ein anderer – irgendetwas Neues im Widerspruch zu dieser so beschaffenen evangelischen Überlieferungen und der Reinheit des orthodoxen Glaubens und der christlichen Religion zu unternehmen, durch seine widrigen Anstrengungen danach trachten sollte, irgendetwas zu ändern oder von der Reinheit des Glaubens zu unterschlagen, oder jenen zuzustimmen, die solch lästerliches Wagnis unternehmen“.

Das Gelübde bezeugt, dass auch ein Papst sein Amt verliert, wenn er gegen das Gelübde verstösst. Wer nicht durch Gottes Strafe irreführt ist, versteht dieses Versprechen und die angemessene Strafe. Für den Papst gilt:

„Wer meine Gebote hat und sie hält, der ist es, der mich liebt; wer mich aber liebt, wird von meinem Vater geliebt werden und auch ich werde ihn lieben und mich ihm offenbaren“. Joh.14.21

Welche Kennzeichen hat Christus seiner Kirche gegen? Der Katechismus vom Bistum Basel, aus dem Jahr 1932 lehrt:

Nr. 99 Christus hat **seiner** Kirche vier Kennzeichen gegeben. Der HERR machte die Kirche: **einig, heilig, allgemein und apostolisch.**

- 1. Die Kirche Jesu soll enig sein:** denn er gab für alle Menschen die gleiche Lehre, die gleichen Sakramente, das gleiche Oberhaupt.
- 2. Die Kirche Jesu soll heilig sein,** denn er gab ihr eine heilige Lehre und Mittel, um heilig zu machen.
- 3. Die Kirche Jesu soll allgemein oder katholisch sein,** denn er bestimmte sie für die Menschen aller Orte und aller Zeiten.
- 4. Die Kirche Jesu soll apostolisch sein, das heisst:** von den Aposteln herkommen; denn er hat das dreifache Amt den Aposteln übertragen, und niemand kann es besitzen, wenn es ihm nicht durch einen rechtmässigen Nachfolger der Apostel zugekommen ist.

Die Hüterin und Lehrerin unseres Glaubens ist die heilige katholische Kirche. Durch den Mund der Kirche lehrt uns Christus, unser himmlischer Herr.

Die beste Verteidigungsanlage ist nutzlos, wenn die Heeresführung, mit den Soldaten, fahnenflüchtig werden. Das geschah durch die Macht Satans in der Kirche.

7. Sedisvakanz, die papstlose Zeit

Das I. Vatikanum lehrt dogmatisch:

„Denn, Petri Nachfolgern ward der Heilige Geist nicht dazu verheißen, dass sie aus seiner Eingebung heraus neue Lehren verkündeten. Ihre Aufgabe ist vielmehr, die von den Aposteln überlieferte Offenbarung oder das anvertraute Glaubensgut unter dem Beistand des Heilige Geist gewissenhaft zu hüten und getreu auszulegen“.

Im Krönungseid verspricht der Papst entsprechend, die göttliche Lehre und Riten zu hüten und zu bewahren. **Der Krönungseid der Päpste, ist das Fundament zur Bewahrung der göttlichen Lehren und Riten, ein Werk des Heiligen Geistes.** Seine Unterschlagung ist vermutlich eine Sünde wider den Heiligen Geist.

Johannes XXIII. und Paul VI. haben den Krönungseid abgelegt. Sie gelobten dem HERRN, jeden, auch sich selbst, mit dem Bann des Ausschlusses zu belegen, (Exkommunikation) der an der Überlieferung irgendetwas ändert oder einer solchen Änderung zustimmt. Beide brachen das Gelübde, das sie vor dem HERRN abgelegt hatten. Ihr Ausschluss aus der Kirche,

ist die Folge ihres Verrats. Er trifft auch alle Bischöfe, die dem Verrat zugestimmt haben.

Johannes XXIII., Paul VI. und ihre Nachfolger sind Verräter, keine Päpste. Wer die Aufträge des HERRN und die Überlieferung der Apostel verwirft, ist ein Häretiker und Verräter. **Er steht ausserhalb der Kirche des HERRN. Das ergibt sich aus dem Gelübde.**

1884, gewährte der HERR Satan, für 100 Jahre eine besondere Macht über jene, die sich seinem Dienst unterstellen. (Leo XIII. Vision) Papst Leo, konnte diese Vision nicht einschätzen. **Ein Verbot des Messopfers war für Papst Leo XIII. undenkbar.**

Die Mehrheit der Bischöfe unterstellte sich der Macht Satans, wurde Teil einer Verschwörung gegen den HERRN, deckte den Gelübde-Bruch der Verräter und wurden Satans Erfüllungsgehilfen, (Abstimmung über die Religionsfreiheit 2.400 Bischöfe) **bei der Zerstörung der Kirche. Das Messopfer wurde verboten.** Teile der Verschwörung sind die Presse und die Verleger, die sich bis heute auch der Wahrheit verschliessen.

Die Worte des HERRN, die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen, haben hier keine Bedeutung. Die Gottesmutter sagte 1864 in La Salette: **Rom wird den Glauben verlieren.** Sie sprach nicht von der Kirche. **Es gibt unierte Kirchen, die unstrittig in der Nachfolge der Apostel stehen, weil sie den HERRN nicht verraten haben und in Armut leben. Sie sind die legalen Vertreter der katholischen Kirche. Sie sollten einen Papst wählen.**

Die papstlose Zeit ist eine unbestreitbare Tatsache. Der Irreführte sieht es nicht.

8. Das Priestertum und das Messopfer

Das Priestertum besteht aus den Bischöfen, den direkten Nachfolger der Apostel und den von den Bischöfen geweihten, Priestern.

Der HERR sagt: Ich, Priester und Opfer, habe mich selbst geopfert und verzehrt. Ihr meine Priester, sollt dies zu meinem Gedächtnis tun, damit die unerschöpflichen Schätze meines Opfers flehend zu Gott aufsteigen und wohltuend auf jene herabkommen, die mit festen Glauben darum bitten. (Der Gottmensch Bd. XII, Seite 178)

Der Katechismus lehrt: “ Weil das heilige Messopfer dasselbe Opfer ist wie das Kreuzesopfer, ist es das vollkommenste Opfer. Durch die heilige Eucharistie wird Gott die höchste Verherrlichung und Danksagung dargebracht; durch sie wird uns in vollkommener Weise die Vergebung der Sünden und die Gnaden Gottes erfleht; durch sie wird unendlicher Segen auf die ganze Welt herabgerufen, auf Lebende und Verstorbene. Die heilige Eucharistie ist das vollkommenste Lob-, Dank-, Sühne und Bittopfer“.

Nur durch das vollkommene Opfer des HERR, erhalten wir Vergebung unserer Sünden und Gnaden.

Die irreführte Priesterschaft erkennt keinen Unterschied zwischen einer Gedächtnisfeier und Seinem Messopfer.

Satan prahlte: Ich kann deine Kirche zerstören und der HERR gewährte im 100 Jahre Zeit und Macht. **Die Zerstörung der Kirche ist nur über das Priestertum und das Messopfer möglich.** Das Priestertum wurde durch die neue Bischofsweihe und das Messopfer, durch die Einführung der Gedächtnisfeier, NOM, sehr beschädigt. **Es gibt praktische keinen Bischof oder Priester, in der Romkirche, der den Veränderungen, in der Kirche, nicht schweigend zugestimmt hat.** Nach 85 Jahre Macht über die untreuen Bischöfe und Priester, hat Satan seine Schlacht gewonnen. **Den Krieg wird er verlieren. Kein Geschöpf kann Gott besiegen. Die Irreführten werden das sehen.**

9. Realpräsenz, Eucharistische Wunder in aller Welt

Die Realpräsenz zu leugnen ist nicht möglich. Dazu gibt es zu viele eucharistische Wunder in der Welt. Durch das Hochgebet des göltig geweihten Priesters in der hl. Messe, (Wandlung) wird Brot und Wein, zum wahren Fleisch und Blut unseres Erlösers, Jesus Christus. Das wir Realpräsenz nennen.

Im Rundbrief vom 30.3.2016 der Abtei Saint-Joseph de Clairval lesen wir: „Um den Glauben der Kirche zu stärken, hat der Herr in seiner Gnade der Welt 2008 erneut einen Beweis seiner Liebe geliefert und ihr ein weiteres Wunder geschenkt.

Am 12. Oktober 2008 zelebrierte Pater Jacek Ingielewicz in der St. Antonius-Kirche in Sokolka (Polen) in Anwesenheit von 200 Personen die Messe. Beim Austeilen der Kommunion fiel eine

Hostie zu Boden. Pater Jacek hob sie auf und legte sie in ein kleines liturgisches Silbergefäß, das er mit Wasser füllte, damit die Hostie sich auflösen konnte, und legte das Ganze in einen Safe in der Sakristei. Sobald sich eine Hostie nämlich ganz aufgelöst hat, ist der Leib Christi nicht länger darin präsent. Pater Jacek informierte den Pfarrer der Gemeinde, Stanislaw Gniedziejko, der das Gefäß zwei Wochen lang im Safe beliess. Dann stellte er fest, dass sich die Hostie in Wasser nicht nur nicht aufgelöst hatte, sondern mittlerweile so etwas wie einen Blutfleck aufwies. „Ich war bestürzt, ich wusste nicht, was ich davon halten sollte“. Sagte Pater Stanislaw später. „Meine Hände zitterten, als ich den Safe wieder zuspernte: Ich war sprachlos“ Er beschloss den Bischof der nahe gelegenen Stadt Bialystok, Edward Ozorowski, zu benachrichtigen. Als dieser in Sokolka eintraf, zeigte man ihm die Hostie, die man auf eine Korporale gelegt hatte. Neben der Blutfleck erblickte er etwas, was einer organischen Substanz ähnelte .Es erinnerte an die Gewebeproben, die „ viele von uns im Biologieunterricht untersucht haben“, bemerke Pater Jacek.

Am 5. Januar 2009 beauftragte der Bischof zwei Medizinprofessoren der Universität von Bialystok, Maria-Elisabeth Sobaniec-Lotowaska und Stanislaw Slukowski, jeweils ein Stück der Hostie zu untersuchen. Beide Professoren hatten über 30 Jahre lang im Bereich der Histopathologie gearbeitet. Pater Andrzej Kakareki, der Kanzler des erzbischöflichen Amtes von Bialystok, übergab jedem der beiden Experten eine der Hostie entnommenen Gewebeproben. Die Studie wurde am Pathologischen Institut der Universität durchgeführt. Als die Laborproben entnommen wurden, blieb das unversehrte Fragment der Hostie fest mit dem zu untersuchenden Gewebe verbunden, ohne etwas von seiner weissen Farbe zu verlieren. Beide Spezialisten arbeiteten unabhängig

voneinander, kamen jedoch zum selben Schluss: Was man ihnen übergeben hatte, war lebendes – allerdings in Agonie befindliches – menschliches Herzmuskelgewebe. Professor Sulkowski erklärte, er habe zahlreiche typisch biomorphologische Indikationen für Herzmuskelgewebe“ sowie sichtbare Beschädigungen in Form kleiner Risse an den Gewebefasern festgestellt. Er fügte hinzu: „Solche Beschädigungen können nur an lebenden Fasern beobachtet werden, und sie sind Zeichen schneller Zuckungen des Herzmuskels unmittelbar vor dem Tod“

PROFESSORIN Sobaniec-Lotowska bestätigte: „Es handelt sich um lebendes Herzmuskelgewebe“ Sie äusserte Verwunderung darüber, dass ein Gewebefragment nach der Trennung von dem Organismus, dessen Bestandteil es ursprünglich gewesen war, weiterlebt; das sei ein unglaubliches Phänomen“ Sie erklärte: „Die Hostie war lange Zeit im Wasser gewesen und wurde danach auf die Korporale gelegt.; das Gewebe hätte also einen Erstickungsprozess durchlaufen müssen, doch bei unseren Tests wurde nichts dergleichen festgestellt.... Aufgrund unseres derzeitigen Kenntnisstandes in der Biologie können wir dieses Phänomen wissenschaftlich nicht erklären“. Besonders irritiert durch das verwachsen sein des Herzmuskelgewebes mit der Hostie, das durch Untersuchungen mittels Licht- und Transmissionselektronenmikroskop bestätigt wurde, stellte sie fest: Das beweist, dass es hier keinerlei Manipulation des Gewebes durch einen Menschen gegeben haben kann. (vgl. Erklärung der Professorin Sobianec-Lotowska in dem Bericht „Das eucharistische Wunder von Sokowska“ Lux Veritatis, 2010) Das Blut der Hostie weist dieselben Merkmale auf, wie das Blut auf dem heiligen Grabtuch von Turin und das Blut des Wunders von Lanciano . (Blutgruppe AB) Die Realpräsenz ist eine Tatsache.

10. Pater Odo von Württemberg, OSB, Vortrag 1957 in Donaueschingen

Satan hat seine Erfüllungsgehilfen bei den Freimaurern gefunden. Sie sollen die Messe und das Priestertum zerstören. Hier ist die Geschichte von Herrn Jäger, Restaurant-Besitzer, in der Lexikon Ave. und der 76. Strasse in New York

„Im Jahr 1949 kam ich zurück und er (Herr Jäger) kam 1951/52 das erste Mal wieder zurück (nach Deutschland). Gleich nach dem Zusammenbruch war er nach Amerika ausgewandert. Und nun kam er wieder zurück. Da bearbeiteten ihn die Schwestern, er solle doch aus der Loge austreten und sich mit der Kirche versöhnen. Er sagte: "Ja, das wird die Loge aber erfahren." Sie sagten: "Nein, nein, das wird alles wunderbar gemacht." Das machten sie so, dass er mit dem Auto einen Ausflug unternahm, darauf fuhr er mit dem Postauto, dann lief er, fuhr wieder mit einem anderen Auto usw. und irgendwo im Badischen, ganz hinter Pfui-Teufel traf er einen Geistlichen, beichtete und kommunizierte. Kein Mensch kannte ihn dort, und die Sache war in Ordnung. Er blieb noch drei Monate im Badischen und fuhr zurück nach New York. Da kam er in seinen Laden hinein, und da war natürlich Hochbetrieb.

Für so einen Riesenbetrieb haben sie nicht das Geld, um ihn aufrecht zu halten, sondern sie nehmen von der Bank am Montag Kredit auf, durchschnittlich brauchen sie pro Tag 20.000 bis 100.000, je nachdem wie groß das Restaurant ist. 100.000 Dollar waren damals nicht ganz eine Million Mark. Da nehmen sie also diese 600.000 Dollar, denn am Sonntag geht man nicht essen. Da sind alle Restaurants in der Stadt geschlossen, nur von Montag bis Samstag isst man im Restaurant. Der Kredit wird aufgenommen, und dann am ersten Tag, nehmen wir an, nahm er

an einem Abend 110.000 Dollar ein, dann zahlte er die 100.000 an die Bank zurück und 10.000 Dollar gingen auf sein Konto. Am nächsten Tag zahlte er vielleicht nur 105.000 Dollar zurück, 5.000 gingen also auf sein Konto. Dann kam wieder ein Tag mit 120.000 Dollar, er hatte wieder 20.000 für sich. Also, jeden Tag zahlte er die Tagesquote von 100.000, oder was abgemacht war, zurück. Und Herr Jäger war somit sehr erfreut, und es ging wunderbar. Da kam ein Herr herein und fragte: "Sind Sie der Besitzer?" Er sagte: "Ja." - "Sie haben Ihren Eid gebrochen. Sie haben an dem und dem Tag, an dem und dem Ort, bei dem und dem Geistlichen im Badischen gebeichtet und kommuniziert. Sie sind erledigt." Da sagte Herr Jäger: "Um Himmels Willen, das geht Sie doch nichts an, das ist doch Privatsache." - "Sie haben Ihren Eid gebrochen, fertig." Eine halbe Stunde darauf rief die Bank an: "Der Kredit ist gesperrt." Was sollte er machen? Er hatte natürlich noch sein eigenes Bankkonto, aber er bekam natürlich am Montag nicht seine 500.000 Dollar. Also versuchte er es bei der Bank, nichts zu machen. Er ging zur nächsten Großbank, nichts zu machen. Er telefonierte nach Chicago, nach Washington, nach Philadelphia, nach Detroit, nach Boston, überall hin. Keine Bank gab ihm etwas. Während drei Wochen hielt er durch mit seinem eigenen Kapital, dann war er pleite. Erledigt. Das ging dem Mann so zu Herzen, dass er kurz darauf am Herzschlag starb“

Satan geht es in allen seinen Bemühungen, nur um die unsterblichen Seelen der Menschen.

11. Satans Auftrag an seine Erfüllungsgehilfen

1. Ecrasez l'infâme, lautete der Befehl Voltaire, an seine Freimaurer-Brüder, vernichtet die Niederträchtige, gemeint ist die Katholische Kirche. Angenommen wurde dieser Befehl, von der Loge der Carabonari, einer italienischen Geheimgesellschaft mit Verbindung zur Freimaurerei. Hier wurde der geheime Plan entworfen, den sie „Alta Vendita“ nannten. Ein freimaurerischer Plan, für den Umsturz der katholischen Kirche.

Das von dieser Loge verfasste Geheimdokument gelangte seinerzeit in die Hände von Papst Gregor XVI. und wurde auf sein Verlangen veröffentlicht. Ebenso die nachfolgenden Päpste ordneten die Veröffentlichung der „Alta Vendita“ an. Papst Pius IX. bestätigte am 25. Februar 1861 die Echtheit dieser Dokumente. Die in diesen Dokumenten dargelegte Strategie beschreibt einen Prozess, der Jahrzehnte zur vollständigen Verwirklichung brauchen werde - **„In unseren Reihen stirbt der Soldat, aber der Kampf geht weiter“**.

Auszug: **„Unser letztes Ziel ist jenes von Voltaire und der französischen Revolution: Die vollkommene Vernichtung des Katholizismus und selbst der christlichen Idee... Der Papst, welcher es auch sei, wird nie zu den Geheimgesellschaften kommen; es ist Sache der Geheimgesellschaften, den ersten Schritt auf die Kirche hin zu tun mit dem Ziel, sie beide zu besiegen.** Die Arbeit, an die wir uns machen wollen, ist nicht das Werk eines Tages, noch eines Monats, noch eines Jahres; sie kann mehrere Jahre dauern, vielleicht ein Jahrhundert; aber in unseren Reihen fällt der Soldat und der Kampf geht weiter. Wir haben nicht vor, die Päpste für unsere Sache zu gewinnen, sie zu Neueingeweihten unserer Prinzipien und Verbreitern unserer Ideen zu machen. Das wäre ein lächerlicher Traum, und welchen Lauf auch die Ereignisse nehmen mögen – falls z.B. Kardinäle oder Prälaten mit voller Absicht oder durch Zufall hinter einen

Teil unserer Geheimnisse kommen sollten, so ist das absolut kein Grund, um ihre Erhebung auf den Stuhl Petri zu wünschen. Eine solche Erhebung wäre unser Verderben. Einzig der Ehrgeiz hätte sie zur Apostasie geführt; die Notwendigkeiten der Macht zwängen sie, uns zu opfern. Was wir verlangen, was wir suchen und erwarten müssen, wie die Juden den Messias erwarten, ist ein Papst nach unseren Bedürfnissen... Damit rücken wir sicherer zum Angriff auf die Kirche vor als mit den Schmähchriften unserer französischen Brüder oder selbst mit dem Gold Englands. Wollen sie den Grund dafür wissen? Wenn wir dies bekommen, brauchen wir, um den Felsen zu sprengen, auf dem Gott Seine Kirche gebaut hat, weder den Essig Hannibals noch Schießpulver, nicht einmal mehr unsere Waffen. Wir haben den kleinen Finger des Nachfolgers Petri in unserem Komplott, und dieser kleine Finger wiegt für diesen Kreuzzug ebenso viel wie alle Urban II. und alle heiligen Bernharde der Christenheit.

Wir zweifeln nicht daran, dieses höchste Ziel unserer Anstrengungen zu erreichen. Aber wann? Und wie? Diese Unbekannte tritt noch nicht hervor. Nichtsdestoweniger wollen wir, da nichts uns von dem vorgezeichneten Plan abbringen darf, sondern im Gegenteil alles dorthin streben muss, so als ob der Erfolg schon morgen das noch kaum skizzierte Werk krönen könnte, in dieser Instruktion, die für die gewöhnlichen Eingeweihten geheim bleiben soll, den Vorgesetzten der obersten Venta (Loge) Ratschläge geben, die sie der Gesamtheit der Brüder in Form einer Unterweisung oder eines Memorandums einprägen sollen... Nun aber handelt es sich, wenn wir uns einen Papst in den erforderlichen Proportionen sichern wollen, zunächst darum, ihm, diesem Papst, eine Generation heranzubilden, die der Herrschaft, die wir erträumen, würdig ist. Lasst das Alter und die reifen Jahre beiseite, haltet euch an die Jugend und, wenn es möglich ist, sogar an das Kindesalter (...). Ist einmal euer guter

Ruf in den Kollegien, Gymnasien, Universitäten und Seminaren fest begründet, habt ihr einmal das Vertrauen der Professoren und Jünglinge gewonnen, so sorget dafür, dass besonders die Kandidaten des geistlichen Standes euren Umgang suchen...

Auf dem Weg, den wir für unsere Brüder abstecken, sind große Hindernisse zu besiegen, Schwierigkeiten von mehr als einer Art zu überwinden. Erfahrung und Scharfsinn werden darüber triumphieren; aber das Ziel ist so schön, dass es alle Segel zu setzen gilt, um es zu erreichen. Ihr wollt Italien revolutionieren? Sucht nach dem Papst, dessen Porträt wir soeben entworfen haben. Ihr wollt die Herrschaft der Auserwählten auf dem Thron der babylonischen Hure errichten? Sorgt, dass der Klerus unter eurer Fahne marschiert und dabei immer noch glaubt, er marschiere unter dem Banner der Apostolischen Schlüssel. Ihr wollt die letzte Spur der Tyrannen und Unterdrücker verschwinden lassen? Spannt eure Netze aus wie Simon Bar Jona, spannt sie aus auf dem Boden der Sakristeien, der Seminare und der Klöster statt auf dem Meeresgrund, und wenn ihr nichts überstürzt, versprechen wir euch einen wunderbareren Fischfang als der seine war. Der Fischer wurde Menschenfischer, und ihr werdet Freunde um den Apostolischen Stuhl gruppieren. Ihr werdet eine Revolution in Tiara und Chorrock in eurem Netz haben, die mit dem Kreuz und der Kirchenfahne marschiert, eine Revolution, die nur ein klein wenig angestachelt zu werden braucht, um die Welt an ihren vier Ecken in Brand zu setzen“.

1910 erklärte Rudolf Steiner, (1861-1925) Publizist, Esoteriker, Begründer der Anthroposophie und Freimaurer:

„Wir brauchen noch ein Konzil und Einen, der es ausruft“.

Woher wusste Rudolf Steiner, dass nach dem nächsten Konzil, die Katholische Kirche, sich im Sinne der Freimaurer, verändern wird? Er kannte die Pläne der Freimaurer, insbesondere den Plan,

im Konzil, eine Häresie-Falle für die Kirchenväter, einzubauen. Dieser Plan wurde perfekt ausgeführt.

Hier handelt es sich um Pläne der Freimaurer, die sie selbst bekannt gemacht haben. „**Satan muss im Vatikan regieren**“, wir kommen noch darauf zurück. **Es ist ihr erklärtes Ziel, den ersten Schritt in die Kirche zu tun, mit dem Auftrag, sie zu vernichten.** Hierzu gehörten auch die 33 Befehle an die Freimaurer-Bischöfe, um die Vernichtung der Kirche einzuleiten.

Die Katholische Kirche, ihre Lehre, ihr Priestertum und ihre Sakramente, waren Satan immer ein ÄRGERNIS, das er unbedingt vernichten wollte. Hierzu brauchte er ergebene Erfüllungsgehilfen in der Kirche. Drei Punkte sollten zum Ziel führen.

1. Einführung der Religionsfreiheit..

2. Die Änderung der Bischofsweihe

3. Die Änderung des Missale Romanum

Alle drei Punkte hat die Konzilssekte realisiert.

Die Religionsfreiheit ist nach der Lehre der Katholischen Kirche, eine verdammungswürdige Irrlehre. Der HERR hat nur eine Religion gegründet. Daher würde ein rechtmäßiger und treuer Papst, nie die Religionsfreiheit lehren

12. 33 Befehle des Grossmeisters an die Freimaurer-Bischöfe, aus dem Jahr 1962

Veröffentlicht die Pläne der Freimaurer, die der Antichrist in meiner blutenden Kirche errichten will“ 22.2.1996, der Herr zu Debora Marasco.

Befehl Nr. 1: Entfernt St. Michael, den Beschützer der katholischen Kirche aus allen Gebeten innerhalb und außerhalb der hl. Messe, ein für alle Mal. Entfernt seine Statuen. Sagt, es lenkt von Christus ab.

Befehl Nr. 2: Schafft die Bußübungen in der Fastenzeit ab, wie den Verzicht auf Fleisch am Freitag oder das Fasten. Verhindert jede Art der Selbstverleugnung. An deren Stelle sollen Akte der Freude, des Glückes und der Nächstenliebe treten. Sagt: Christus hat schon den Himmel für uns verdient und, dass alle menschlichen Anstrengungen nutzlos sind. Sagt: sie sollen die Sorge um ihre Gesundheit ernst nehmen. Ermutigt den Verzehr von Fleisch, besonders Schweinefleisch.

Befehl Nr. 3: Weist protestantische Pastoren an, die hl. Messe zu überprüfen und zu entsakralisieren. Sät Zweifel an der Realpräsenz (der Eucharistie) und bekräftigt, dass die Eucharistie näher am Glauben der Protestanten- nur Brot und Wein und nur symbolisch gemeint ist. Setzt Protestanten in Seminaren und Schulen ein. Ermutigt Ökumene als den Weg zur Einheit. Klagt jeden an, der an die Realpräsenz glaubt, als subversiv, und ungehorsam gegen die Kirche.

Befehl Nr. 4: Verbieta die lateinische Messliturgie mit Anbetung und Liedern, denn sie vermitteln ein Gefühl des

Geheimnisses und der Ehrfurcht. Stellt das hin als „Hokus-Pokus“, von Wahrsagern. Die Menschen werden aufhören, die Priester als Menschen von überragender Intelligenz und als geheimnisvolle Respektpersonen zu betrachten.

Befehl Nr. 5: Ermutigt die Frauen, in der Kirche keine Hüte zu tragen. Haare sind sexy. Fordert Frauen als Vorbeter und Priester. Stellt es als demokratische Idee heraus. Gründet eine Frauenfreiheitsbewegung. Die Kirchgänger sollen saloppe Kleidung tragen, damit sie sich dazugehörig fühlen. Das wird die Bedeutung der hl. Messe herabsetzen.

Befehl Nr. 6: Haltet die Kommunionempfänger davon ab, kniend die Hostie zu empfangen. Sagt den Nonnen, dass sie die Kinder davon abhalten sollen, vor und nach dem Kommunionempfang die Hände zu falten. Sagt ihnen, dass Gott sie so liebt wie sie sind und wünscht, dass sie sich vollkommen entspannt fühlen. Schafft alles Knien und jede Kniebeuge in der Kirche ab. Entfernt die Kniebänke. Sagt den Menschen, dass sie während der Messe stehend ein Zeugnis ablegen sollen.

Befehl Nr. 7: Hört auf mit der sakralen Orgelmusik. Bringt Gitarren, jüdische Harfe, Trommeln und mit den Füßen stampfen und heiliges Gelächter in die Kirche. Das wird die Menschen von persönlichen Gebeten und Gesprächen mit Jesus abhalten. Gebt Jesus keine Zeit, Kinder zu religiösen Leben zu berufen. Führt liturgische Tänze in aufreizender Kleidung, Spiel und Konzerte am Altar auf.

Befehl Nr. 8: Nehmt den Liedern zur Muttergottes und zum hl. Josef den sakralen Charakter. Bezeichnet ihre Verehrung als Götzendienst. Macht diejenigen, die darauf beharren lächerlich.

Führt protestantische Lieder ein. Das wird den Anschein erwecken, dass die katholische Kirche endlich zugibt, dass Protestantismus die wahre Religion ist oder wenigstens der kath. Kirche gleich ist.

Befehl Nr. 9: Schafft alle Hymnen ab, auch die zu Jesus, denn sie erinnern die Menschen an ihre glückliche Kindheit, die sie dann wiederum an den Frieden erinnert, dessen Wurzel das strenge Leben der Selbstverleugnung und Busse für Gott war. Bringt nur neue Lieder hinein, um die Menschen zu überzeugen, dass die früheren Riten irgendwie falsch waren. Vergewissert euch, dass in jeder hl. Messe wenigstens ein Lied ist, das Jesus nicht erwähnt, sondern nur über die Liebe zu den Menschen spricht. Die Jugend wird davon begeistert sein, über die Liebe zum Nächsten zu hören. Predigt über Liebe, über Toleranz und Einheit. Erwähnt Jesus nicht. Verbieta jede Verkündigung über die Eucharistie.

Befehl Nr. 10: Entfernt alle Heiligenreliquien von den Altären und dann, entfernt den Altar selbst. Ersetzt sie durch heidnische, ungeweihte Tische, die gebraucht werden können, um lebende Opfer, bei Satansmessen darzubringen. Hebt das Kirchengesetz auf, das besagt, hl. Messen können nur an Altären gelesen werden, die Reliquien enthalten.

Befehl Nr. 11: Hört auf mit der Praxis, die hl. Messe vor dem hl. Sakrament im Tabernakel zu feiern. Erlaubt keine Tabernakel auf den Tischen, die zur hl. Messe benutzt werden. Der Tisch soll wie ein Esstisch aussehen. Er soll transportabel sein um anzudeuten, dass er nichts Heiliges ist, sondern einem doppelten Zweck dienen kann für irgendetwas, z.B. Konferenztisch oder zum Karten spielen. Später stellt wenigsten einen Stuhl an diesen

Tisch. Der Priester soll darauf sitzen, um nach der Kommunion anzudeuten, dass er nach seinem Mahl ausruhe. Der Priester soll sich bei der hl. Messe niemals knien oder eine Kniebeuge machen. Man kniet nicht bei den Mahlzeiten. Der Stuhl soll statt des Tabernakels stehen. Ermutigt die Leute, den Priester zu verehren und nicht die Eucharistie und ihm zu gehorchen, statt der Eucharistie. Sagt ihnen, der Priester ist Christus, ihr Haupt. Setzt den Tabernakel in einen anderen Raum, außer Sichtweite.

Befehl Nr. 12: Lasst die Heiligen vom Kirchenkalender verschwinden. immer einige zur gewissen Zeit. Verbietet den Priestern über Heilige zu predigen, es sei denn, sie sind im Evangelium genannt. Sagt ihnen, die Protestanten, die vielleicht in der Kirche sind, würden Anstoss daran nehmen. Vermeidet alles, was die Protestanten stört.

Befehl Nr. 13: Beim Lesen des Evangeliums lasst die Worte „heilig“ aus. Z. B., Evangelium nach dem hl. Joannes. Sagt einfach nur: Evangelium nach Johannes. Dieses wird den Leuten andeuten, dass sie die Evangelien nicht mehr verehren sollen. Schreibt laufend neue Bibeln bis sie identisch sind, mit den protestantischen Bibeln. Lass das Wort „Heilig“ beim Heiligen Geist weg. Dieses wird den Weg öffnen. Betont die feminine Natur Gottes, als eine liebende Mutter. Erlaubt nicht den Gebrauch des Wortes VATER.

Befehl Nr. 14: Lasst alle persönlichen Gebetsbücher verschwinden und zerstört sie. Dann werden auch die Litaneien zum hl. Herzen Jesu, zur Muttergottes und zum hl. Josef wegfallen und auch die Vorbereitung auf die hl. Kommunion. Auch die Danksagung nach der Kommunion wird dann überflüssig sein.

Befehl Nr. 15: Lasst auch alle Statuen und Bilder von Engeln verschwinden. Warum sollen Statuen unserer Feinde herumstehen? Nennt es Mythen oder „Gute-Nacht-Geschichten“ Erlaubt nicht, über die Engel zu sprechen, denn es wird unsere protestantischen Mitglieder ausstoßen.

Befehl Nr. 16: Schafft den kleinen Exorzismus für Teufelsaustreibungen ab; arbeitet hart daran. Verkündet, dass es keinen Teufel gibt. Sagt, dass es die Art und Weise der Bibel ist, so das Böse zu bezeichnen, und es kann keine guten Geschichten geben, ohne einen Bösewicht. Dann werden sie auch nicht an die Hölle glauben und werden sich niemals fürchten, dorthin zu kommen. Sagt, dass die Hölle nicht mehr ist, als von Gott entfernt zu sein; und was ist so schlimm daran, da es doch sowieso das gleiche Leben ist, wie hier auf Erden.

Befehl Nr. 17: Lehrt, dass Jesus nur ein Mensch war, der Brüder und Schwestern hatte, und dass er das Establishment gehasst hat. Sagt, dass er die Gesellschaft von Prostituierten liebte, bes. Maria Magdalena. Sagt, dass er keine Verwendung für Kirchen und Synagogen hatte. Sagt, dass er den Rat gab, Kirchenführer nicht zu gehorchen. Sagt, dass er ein großer Lehrer war, der aber auf Irrwege kam, als er den Kirchenlehrern ungehorsam wurde. Entmutigt das Gespräch über das Kreuz als Sieg, sondern beschreibt es als eine Niederlage.

Befehl Nr. 18: erinnert euch daran, dass ihr Nonnen zur Aufgabe ihrer Berufung bringen könnt, wenn ihr euch an ihre Eitelkeit, ihrem Charme und ihre Schönheit wendet. Lasst sie ihre Habite ändern, das wird sie automatisch dazu bringen, ihre Rosenkränze wegzuwerfen. Zeigt der Welt, dass es

Meinungsverschiedenheiten in ihren Klöstern gibt. Das wird ihre Berufung austrocknen. Sagt den Nonnen, dass sie nicht akzeptiert werden, wenn sie nicht auf ihren Habit verzichten. Bringt das Tragen des Habits auch bei den Menschen in Misskredit.

Befehl Nr.19: Verbrennt alle Katechismen. Sagt den Religionslehrern, dass sie lehren sollen, Gottes Menschen zu lieben, anstatt Gott zu lieben. Lasst das Wort „Sex“ ein alltägliches Wort in den Religionsklassen werden. Macht eine neue Religion aus dem „Sex“. Führt Sexbilder in den Religionsunterricht ein, um die Kinder die Fakten zu lehren. Vergewissert euch, dass die Bilder deutlich sind. Ermutigt die Schulen fortschrittliche Denker in der Sexerziehung zu sein. Führt die Sex-Erziehung durch die bischöflichen Behörden ein, so werden die Eltern nichts dagegen haben.

Befehl Nr. 20: Schließt alle katholischen Schulen, indem ihr die Schwesternberufungen vermindert. Sagt den Schwestern, dass sie unterbezahlte Sozialarbeiter sind, und die Kirche dabei sind, sie abzuschaffen. Besteht darauf, dass die katholischen Laienlehrer das gleiche Gehalt bekommen, wie in den Regierungsschulen. Beschäftigt „Nicht-Katholische-Lehrer“. Priester müssen das gleiche Gehalt bekommen, wie entsprechend weltliche Beamte. Alle Priester müssen ihre priesterliche Kleidung und ihre Kreuze ablegen, so dass sie von allen angenommen werden können. Macht diejenigen lächerlich, die sich nicht daranhalten.

Befehl Nr. 21: Vernichtet den Papst, indem ihr seine Universitäten zerstört. Trennt die Universitäten vom Papst, indem ihr sagt, die Regierung würde sie dann unterstützen. Ändert die Namen der religiösen Institute in profane, z. B. „Immaculata-Conceptio-Schule“. In „Invala-Hochschule“. Nennt das

ökumenisch. Errichtet ökumenische Abteilungen in allen Diözesen. Sorgt für deren protestantische Kontrollen. Erlaubt kein Gebet für den Papst oder zu Maria, da sie die Ökumene entmutigen. Verkündet, dass die Ortsbischöfe die zuständigen Autoritäten sind. Sagt, dass der Papst nur eine Repräsentationsfigur ist. Sagt den Menschen, das Lehren des Papstes diene nur der Unterhaltung, habe aber sonst keine Bedeutung.

Befehl Nr. 22: Greift die Autorität des Papstes an, indem ihr eine Altersgrenze seines Amtes setzt. Setzt sie allmählich herab. Sagt, dass ihr ihn vor Überarbeitung bewahren wollt.

Befehl Nr. 23: Seid kühn, schwächt den Papst, indem ihr Bischofssynoden einrichtet. Der Papst wird dann nur eine Repräsentationsfigur sein, wie in England, wo das Ober- und Unterhaus regieren und die Königin von dort ihre Befehle bekommt. Dann schwächt die Autorität des Bischofs, in dem ihr eine Gegeninstitution auf Priesterebene errichtet. Sagt, die Priester bekommen so die Anerkennung, die sie verdienen. Dann schwächt die Autorität der Priester, durch Aufstellen von Laiengruppen, die den Priester beherrschen. Es wird so viel Hass dadurch entwickelt, dass sogar Kardinäle die Kirche verlassen, so dass die Kirche nun demokratisch ist.

Befehl Nr. 24: Reduziert die Berufungen zum Priester dadurch, dass die Laien die Ehrfurcht vor ihnen verlieren. Ein Skandal eines Priesters in der Öffentlichkeit, wird tausende Berufungen vernichten. Lobt abgefallene Priester, die wegen einer Liebe zur Frau alles aufgegeben haben. Nennt sie heroisch, heldenhaft. Ehrt die laiierten Priester als wahre Märtyrer, die so unterdrückt wurden, dass sie es nicht länger ertragen konnten. Verurteilt es auch als einen Skandal, dass unsere Freimaurerbrüder in ihrem

Priesteramt veröffentlicht werden sollen. Seid tolerant gegen Homosexualität bei Priestern. Sagt den Menschen, dass sie einsam sind.

Befehl Nr. 25: Beginnt damit, Kirchen wegen Priestermangel zu schließen. Nennt es wirtschaftliche und gute Geschäftspraxis. Sagt, dass Gott überall Gebete erhört. So sind Kirchen extravagante Geldverschwendung. Schliesst zuerst die Kirchen, in denen altmodische Traditionen praktiziert werden.

Befehl Nr. 26: Nutzt die Laienkommissionen und Priester, die schwach im Glauben sind, die schnell jede Marienerscheinung und jedes angebliche Wunder, bes. vom hl. Michael, dem Erzengel, verdammten und verurteilen. **Seid absolut sicher, dass nichts hiervon was auch immer, die Anerkennung nach Vaticanum II bekommt.** Nennt es ungehorsam gegenüber der Autorität, wenn irgendeiner den Botschaften folgt oder sogar darüber nachdenkt. Bezeichnet die Seher als ungehorsam gegenüber der kirchlichen Autorität. Bringt ihren guten Namen in Verruf, dann wird es keinem einfallen, ihre Botschaften zu verbreiten.

Befehl Nr. 27: Wählt einen Antipapst. Sagt, dass er die Protestanten in die Kirche zurückbringt und vielleicht sogar die Juden. Ein Antipapst kann gewählt werden, wenn man den Bischöfen das Wahlrecht gibt. Sagt, dass der richtige Papst gestorben sei.

Befehl Nr. 28: Beseitigt die Beichte vor der hl. Kommunion für den 2. und 3. Jahrgang der Kinder, sodass sie sich nichts aus der Beichte machen, wenn sie in die 4. und 5. Klasse und dann in die höheren Klassen gehen. Die Beichte wird dann verschwinden.

Führt Gruppenbeichte ein, mit Gruppenabsolution. Sagt den Leuten, dass es aus Priestermangel geschieht.

Befehl Nr. 29: Lasst Frauen und Laien die Kommunion austeilen. Sagt, dass dies die Zeit der Laien ist. Beginnt damit, die Kommunion in die Hand zu geben, wie die Protestanten, anstatt auf die Zunge. Sagt, dass Christus es in gleicher Weise getan hat. Sammelt einige Hostien für die „schwarze Messen,“. Bringt Kommunionautomaten an und nennt sie Tabernakel. Sagt, dass das des Friedens gegeben werden muss. Ermutigt die Leute umher zu gehen, um die Andacht und das Gebet zu unterbrechen. Macht keine Kreuzzeichen, stattdessen aber ein Friedenszeichen. Sagt, dass Christus auch hinausging, um seine Jünger zu grüßen. Erlaubt keine Andacht in dieser Zeit. Priester sollen den Rücken zur Eucharistie kehren und dem Volk die Ehre geben.

Befehl Nr. 30: Nachdem der Antipapst gewählt worden ist, löst die Bischofsynoden auf und auch die Priestervereinigungen und die Pfarrgremien. Verbietet allen Geistlichen neue Richtlinien ohne Erlaubnis in Frage zu stellen. Sagt, dass Gott die Demut liebt und diejenigen hasst, die nach Ehre suchen. Beschuldigt alle, die Fragen stellen, des Ungehorsams gegenüber der kirchlichen Autorität. Entmutigt den Gehorsam gegen Gott. Sagt den Menschen, dass sie den Kirchenführern gehorchen müssen.

Befehl Nr. 31: Gebt dem Papst (Antipapst) die höchste Macht um seine Nachfolger auszuwählen. Befiehlt unter Strafe der Exkommunikation allen die Gott lieben, das Zeichen des Tieres zu tragen. Nennt es nicht „Zeichen des Tieres“. Das Kreuzzeichen soll nicht mehr gemacht oder benutzt werden, über oder durch Menschen. Es soll nicht mehr gesegnet werden. Das

Kreuzzeichen zu machen wird dann als Götzendienst und Ungehorsam bezeichnet.

Befehl Nr. 32: Erklärt die früheren Dogmen für falsch, außer dem Dogma der Unfehlbarkeit des Papstes. Sagt auch, dass Jesus Christus ein Revolutionär war, der es nicht geschafft hat. Sagt, dass der wahre Christus bald kommen wird. Anti-Papst muss gehorcht werden. Sagt den Menschen, dass sie sich niederbeugen müssen, wenn sein Name genannt wird.

Befehl Nr. 33: Befiehlt allen Untergebenen des Anti-Papstes in „Hl. Kreuzzügen“ zu kämpfen, um die eine „Weltreligion“ zu verbreiten. Satan weiß, wo alles verlorene Gold ist. Erobert erbarmungslos die Welt! Das wird der Menschheit bringen, wonach sie sich immer gesehnt hat: Die goldene Zeit des Friedens. Ende des freimaurerischen Edikts gegen die Katholische Kirche. Im März 1962. (/Google)

Die Herkunft dieser Befehle ist unklar, der Name des Grossmeisters unbekannt. Diese Befehle, aus dem Jahr 1962, kommen nicht vom HEILIGEN GEIST. Sie wurden alle nach dem Konzil, von den Erfüllungsgehilfen Satans, ausgeführt. Alle trifft der Bannfluch des HERRN.

13. 6 Angriffe der Hölle auf die Kirche, die Entstehung der Sekte

Angriff 1: Der Islam

Im 5. Jahrhundert erhob sich der Islam und predigte den Koran mit dem Schwerte. Der Erzengel Gabriel, soll Mohammed den Koran diktiert haben. Das Evangelium des HERRN und der Koran sind zwei völlig gegensätzliche Lehren.

Das Evangelium lehrt die Nächsten- und Feindesliebe und die Unauflöslichkeit der Ehe.

Der Koran lehrt, die Ungläubigen zu töten und die Ehe, wie ein Bordell zu gestalten.

Der Urheber dieser widersprüchlichen Lehre, soll der Erzengel Gabriel sein, der der Gottesmutter, die Geburt des HERRN verkündete. Die Engel Gottes, können sich nicht gegen die Lehre Gottes erheben. Das können nur die gefallenen Engel und deren Erfüllungsgehilfen erheben.

Der Islam hat das Christentum in Afrika und der arabischen Welt mit dem Schwert vernichtet. Heute vernichten die ehemals christlichen Länder den christlichen Glauben, in dem sie dem Islam alle Türen öffnen. Wer denkt da an unsere Enkel?

Angriff 2: Martin Luther und die Reformation

Im 14. Jahrhundert hat Satan, dem Papst und den Bischöfen eingegeben, die Beichte durch Ablassbriefe zu ergänzen. Vom HERRN gab es keinen Auftrag, Geld für seine Kirche

einzutreiben und schon gar nicht, für die Vergebung von Sünden. Der HERR hat Bescheidenheit und Barmherzigkeit gelehrt und gelebt.

Sündenvergebung erfolgte durch Reue, eine Beichte und gutem Vorsatz. Die Idee, mit den Ablassbriefen, kam nicht vom HEILIGEN GEIST. Sie führte zur Spaltung der Kirche und zum 30-jährigen Krieg. Die Päpste haben versagt, weil sie den Auftrag des HERRN aus den Augen verloren hatten. Sie lebten und leben, wie weltliche Fürsten, sonnten sich in ihrer Macht und pflegten sündhaften Luxus.

Eine Reformation der Kirche, war und ist nicht erforderlich, denn der Auftrag des HERRN hat sich nie geändert und wird sich nie ändern. Nur Menschen ändern ihre Meinung. Der Auftrag lautet: „Und lehret sie alles halten, was ich euch aufgetragen habe“ (Mt. 28:20).

Mit der Reformation gelang es Satan, das Priestertum und die Sakramente, bei den Protestanten abzuschaffen. Jetzt gelingt es auch in Rom.

Verwirrung schuf Satan mit der Rechtfertigungslehre. So erklärte Dr. Martin Luther, Augustinermönch und Professor der Theologie, **durch den Kreuzestod des HERRN wurden alle Menschen erlöst**. Hat der HERR wirklich alle Seelen erlöst? Gibt es eine ewige Strafe? Der HERR hatte diese Fragen natürlich den Aposteln beantwortet. Siehe 3.

Das Blut des HERRN wurde nicht für „alle“ vergossen, wie Luther lehrte, sondern **„pro multis / für viele“** wie die Katholische Kirche seit 2.000 Jahren lehrt. **Kein Bewohner der Hölle wurde durch den HERRN erlöst.**

Angriff 3: „Papst Johannes XXIII.“ 1958-1963 Höchstgradfreimaurer auf dem Stuhl Petri

Rudolf Steiner forderte 1910 „Wir brauchen noch ein Konzil und Einen, der es ausruft“.

Am 24.6.1917, am Johannistag, forderten die Freimaurer auf dem Petersplatz: **„Satan muss im Vatikan regieren und der Papst sein Sklave sein!“**.

Am 28. Oktober 1958 wurde Kardinal Angelo Guiseppe Roncalli, zum 261. Papst der römisch-katholischen Kirche gewählt. Er nannte sich JOHANNES XXIII.

Durch den Höchstgradfreimaurer, Gioele Magaldi, erfuhr man 2014, Näheres über Roncallis Tätigkeit in Paris, wo er als Nuntius tätig war.

Zusammen mit 5 weiteren Höchstgrad-Freimaurer, schrieb Magaldi das Buch **„La scoperta delle Ur-Lodges“**¹, in dem berichtet wird, dass Kardinal Roncalli in zwei Logen eingeweiht (vereidigt) war.

Johannes Rothkranz, hat das Buch von Magaldi übersetzt und unter dem Titel **„Superlogen regieren die Welt“** in 8 Teilen, 1916, veröffentlicht. Hier erfahren wir: **„Die Ur-Logen planten in Amerika einen katholischen Nichtfreimaurer im Präsidentenamt zu unterstützen, im Gegenzug sollte ein Hochgradfreimaurer das Amt des Papstes übernehmen“**

Gewählt wurden nach Plan, im Vatikan 1958, der Höchstgradfreimaurer **Angelo Guisepe Roncalli** und 1961 in Amerika **John F. Kennedy**.

Ferner lesen wir bei Rothkranz:

„Er (Magaldi) bejubelte zum Beispiel das II. Vatikanische Konzil als die Erfüllung (beinahe) aller freimaurerischen Wünsche. Kein Wunder, meinte er selbst, denn es wurde ja von dem, in zwei verschiedenen Ur-Logen, eingeweihten Höchstgradfreimaurer, Angelo Roncalli alias Papst Johannes XXIII. vorbereitet und einberufen“.

Diese Nachricht, von Gioele Magaldi, dass Johannes XXIII. als Höchstgradfreimaurer in zwei Ur-Logen eingeweiht war, wurde von der Presse und allen Institutionen der Kirche, verschwiegen. Sie stecken alle unter der freimaurerischen Decke. Kein Bischof hat es gewagt, hierzu Stellung zu nehmen. Das II. Vaticanum wurde von Kirchenfeinden dominiert.

Johannes XXIII. hatte nun, als Höchstgradfreimaurer und „Scheinpapst“, 5 Jahre Zeit, im treuen Gehorsam gegenüber seiner Auftraggeber, das Konzil vorzubereiten, welches Rudolf Steiner schon 1910 voraussah und wünschte. **Magaldi spricht von der Erfüllung aller freimaurerischen Wünsche.** Bekanntlich wünschen sich die Freimaurer, wie aus den oben aufgeführten Plänen ersichtlich, die Vernichtung der römisch-katholischen Kirche. Auf einem Konzil kann man die Weichen stellen, um die Vernichtung der Kirche einzuleiten. Mit der Auswahl einer geschickten Frage, wie die der Religionsfreiheit, kann man die Bischöfe in eine **Häresie-Falle** locken, indem man die Bischöfe, gegen die Lehre der Päpste (Häresie/ Tatstrafe) abstimmen lässt. Das wäre ein totaler Sieg für die Freimaurer und Satan.

Die Katholische Kirche ist an die Gebote Gottes und die Lehre des HERRN gebunden.

Wer katholisch bleiben will, muss der Lehre der Päpste folgen und die Religionsfreiheit, aus der Sicht der göttlichen Lehre, ablehnen. Wer die Religionsfreiheit annimmt oder lehrt, ist ein Häretiker und steht außerhalb der Kirche. Canon 1364 § 1

Canon 751 des Kirchenrechtes sagt:

„Häresie nennt man die nach Empfang der Taufe erfolgte beharrliche Leugnung einer kraft göttlichen und katholischen Glaubens zu glaubenden Wahrheit oder einen beharrlichen Zweifel an einer solchen Glaubenswahrheit;

Apostasie nennt man die Ablehnung des christlichen Glaubens im Ganzen;

Schisma nennt man die Verweigerung der Unterordnung unter den Papst oder der Gemeinschaft mit den diesem untergebenen Gliedern der Kirche“.

Kraft ihrer Unfehlbarkeit im Lehramt, wurde die Religionsfreiheit von den folgenden Päpsten als verdammungswürdige Irrlehre verurteilt. Es ist nicht unsere Aufgabe, die Argumente der Päpste zu beurteilen und zu prüfen. Als Gläubige haben wir zu gehorchen.

1. Pius VI. (1775-1799) Enzyklika „Quod Aliquantum“ vom 10.3.1791
2. Gregor XVI. (1803-1846) Enzyklika „Mirari Vos“ vom 15.8.1832
3. Pius IX. (1846 -1878) Enzyklika „Quanta cura“ und „Syllabus Errorum“ beide vom 8.12.1864
4. Leo XIII. (1878-1903) Enzyklika „Immortalis“ vom 1.11.1885

5 .Pius X.(1903-1914) Enzyklika „Pascendi
Dominici » vom 8.9.1907

Jeder Katholik muss die Lehre der Päpste annehmen. Der Katholik soll aber darüber nachdenken, warum die Päpste die Religionsfreiheit ablehnten und verurteilten. Die von Jesus von Nazareth gegründete katholische und apostolische Kirche, ist ausschließlich Seiner göttlichen Lehre verpflichtet.

Die „Nachfolger im Glauben“ sind die Bischöfe, Priester und Gläubige, solange sie den Glauben unverändert bewahren. **Jede Änderung der Überlieferung, macht sie zu Häretiker.**

Angriff 4: Das Zweite Vatikanische Konzil 1963-1965 und die Häresie-Falle

Die Gottesmutter in Bayside, hat zur Seherin Veronica Lueken, (Google) auch Aussagen zum Konzil gemacht: „Ich habe euch vor vielen Jahren gewarnt, dass Satan in das Haus Meines Sohnes einbrechen würde, doch ihr habt nicht darauf gehört! Jetzt ist er drin! Die Dunkelheit ist eine Blindheit des Herzens! Ja, ihr könnt in den Zustand gebracht werden, den Irrtum gutzuheißen! Ihr könnt in den Zustand gebracht werden, dass ihr vor Verwirrung die Wahrheit nicht mehr erkennt“ **(17.6.1971).**

So geschah es tatsächlich im Konzil von 1963-1965.

Später fügte sie hinzu: **„Die Verschwörung von Irrtum und Täuschung liegt im Plan Satans, dem Beherrscher der Finsternis, um das Haus Meines Sohnes zu zerstören und um**

eine einzige Weltunion, eine einzige Kirche Gottes aufzurichten, die gottlos sein wird.“ (25.7.1974). Der Traum von Franziskus!!

Weiter in Bayside: **„Satan beherrscht jetzt viele Führungsstellen in Rom“.** (21.8.1974) Und: **„In Rom, meine Kinder, findet ein großer Machtkampf statt – ein Regierungsapparat vom Satan kontrolliert“.** (15.5.1976)

Die Gottesmutter spricht von Kardinälen, die direkt mit Paul VI. zusammenarbeiteten:

„Mein Kind es sind Drei, die sich Satan übergeben haben! Ihr empfangt nicht die Wahrheit in eurem Land und in der Welt! Euer Stellvertreter ist ein Gefangener (Paul VI.)!

Antonio **Cassaroli**, du verdammst dich selbst zur Hölle!

Giovanni **Benelli**, welchen Weg hast du eingeschlagen? Du bist auf dem Weg zur Hölle und Verdammnis!

Villot, Führer des Bösen, entferne dich von jenen Verrätern; du bist dem ewigen Vater nicht unbekannt; du paktierst mit der Synagoge Satans (Freimaurer) Glaubst du, du musst nicht bezahlen für die Zerstörung von Seelen, im Haus Meines Sohnes?!“ (27.9.1975)

Zum Konzil sagte die Gottesmutter in Bayside weiter folgendes: **„Ich wiederhole, Meine Kinder, wie ich euch früher schon gesagt habe, dass das große II. Vatikanische Konzil vom Satan beeinflusst wurde. Er saß dort unter euch und wirkte auf euch, wie in einem Schachspiel.“** (15.5.1976)

Der Höchstgradfreimaurer Johannes XXIII. hatte die Aufgabe, nach den Befehlen der Loge, das Konzil vorzubereiten. Jene, die sich dem Dienste Satans unterworfen hatten, standen hilfreich mit besonderer Macht, an seiner Seite. **Die Religionsfreiheit** war,

wie schon gesagt, für die Päpste des 19. Jahrhunderts, eine verdammungswürdige Irrlehre. Daher wurde von den Dienern Satans eine Erklärung vorbereitet, die der geltenden Lehre widersprechen sollte. Das war die **Häresie-Falle** für die Kirchenväter. Stimmen die Kirchenväter gegen die Lehren der Päpste des 19. Jahrhunderts, verfallen sie automatisch, als Häretiker und Schismatiker, dem Kirchenbann (siehe Canon 1364 § 1)

Am 7. Dezember 1965, am letzten Tag des Konzils, kam es zur Abstimmung über Dignitatis Humanae (Erklärung über die Religionsfreiheit). Der Teufel hat hier die Bischöfe geschickt verwirrt. 2.470 Kirchenväter waren im Konzil stimmberechtigt. **2.400 Kirchenväter verdammt die Lehre des Heiligen Geistes und von 5 Päpsten, hinsichtlich der Religionsfreiheit.** Das war eine formelle Häresie. Diabolus und seine Dämonen haben die Führung im Konzil übernommen, und den Verstand der Kirchenväter zerrüttet. Kann der HEILIGE GEIST Seine Lehre (Religionsfreiheit) widerrufen?

Die Nachfolger der Apostel, denen der HERR sagte, „lehret alles halten was ich euch geboten habe“, **revoltieren gegen die Lehre des HEILIGEN GEISTES und der Päpste.** Um zu verstehen, was am 7.12.1965, im Konzil geschah, erinnern wir an die Versprechen, die von den treu- und ehrlosen Bischöfen, abgegeben wurden.

1. Der Krönungseid der Päpste

2. Der Antimodernisten-Eid

3. Die Bischofsweihe

Durch diese Revolution im Konzil, ist ein Schisma entstanden.

2.400 „ungläubige“ Bischöfe werden augenblicklich durch die Tatstrafe, exkommuniziert.

Der 7.12.1965, ist die Geburtstag der Konzilssekte.

In seiner Bulle vom 28.4.1734 verdammt Papst Clemens XII. die Freimaurerei. In seiner Exhortatio (Ermahnung) warnt er vor jeglichem Kontakt, ihnen zu helfen oder sie zu beliefern und auch nicht geheim oder indirekt, mit diesen Gruppen zu kooperieren. Unter Androhung eines strengen Bannes (Kirchenausschluss) verbietet Clemens allen Christen den Umgang, bei Zuwiderhandlung könne keine Absolution erteilt werden. Diese Bulle ist bis heute gültig. **Alle Päpste, Bischöfe, Priester und Gläubige, die mit den Freimaurern Kontakt hatten, sind von der Kirche ausgeschlossen.**

Angriff 5: „ Papst Paul VI.“ , Die Ungültigkeit der Bischofsweihe 1968

Wenn man im Konzil, **durch die „Häresie-Falle“**. 2.400 Bischöfe „ausschalten“ konnte, so musste man jetzt verhindern, dass neue Bischöfe geweiht werden. Hierzu musste man die Weiheform der Bischofsweihe so verändern, dass die Weihe ungültig ist, diese Tatsache aber, von den Gläubigen nicht bemerkt wird.

Die alten Weihen waren würdig, verständlich und vor allem, unstrittig, hinsichtlich ihrer Gültigkeit.

Die Forderung, die Bischofsweihe zu ändern, war nicht der Wunsch frommer Kardinäle die hier eine begründete Verbesserung oder eine Vertiefung der Bischofsweihe erreichen wollten. **Nein, die Forderung kam von den Erfüllungsgehilfen Satans.** Im Vatikan an die Macht gekommen, mussten sie jetzt

alle Möglichkeiten erschöpfen, ihr Ziel zu erreichen. Sie wollten und mussten, die furchtbare Waffe, das Priestertum, der Katholischen Kirche, zerstören.

Die Theologen mögen über die Frage der Gültigkeit der geänderten Weiheform streiten. **Satan weiß genau, was zu einer ungültigen Bischofsweihe führt.**

Wenn Gott in einer Weiheformel verhöhnt wird, ist sie ungültig. Die neue Weiheform ist eine Verhöhnung Gottes. Sie kommt nicht vom HEILIGEN GEIST. Seit Juni 1968, wurde von Paul VI., die Bischofsweihe nach der folgenden Weiheform verpflichtend vorgeschrieben.

„Gieße jetzt aus über deinen Diener, den du erwählt hast, die Kraft, die von dir ausgeht, den Geist der Leitung. Ihn hast du deinem geliebten Sohn Jesus Christus gegeben, und er hat ihn den Aposteln verliehen. Sie haben die Kirche an den verschiedenen Orten gegründet als dein Heiligtum, zur Ehre und zum unaufhörlichen Lob deines Namens“.

Hier wird der HEILIGE GEIST, die Dritte Göttliche Person, zu einer Kraft, die von Gott ausgeht. Vermutlich eine Lästerung der Heiligsten Dreifaltigkeit. Die hl. Kirche betet in der Präfation von der Allerheiligsten Dreifaltigkeit:

„Mit Deinem eingeborenen Sohn und dem Heiligen Geist bist Du Ein GOTT, Ein HERR: nicht in der Einzigkeit Einer Person, sondern in der Dreifaltigkeit einer Wesenheit.... Und so beten wir beim Lobpreis des wahren und ewigen GOTTES in der Person die Verschiedenheit, in der Natur die Einheit, in der Majestät die Gleichheit an“.

Johannes Rothkranz, erklärt in seinem Buch **„Die dreifache Ungültigkeit der neuen Bischofsweihe“** Verlag Anton A. Schmid, D 87467 Durach, ISBN 978-3-938235-61-4:

„Die Nichtigkeit der „neuen Bischofsweihe“ beruht auf drei verschiedenen Gründen, von denen jeder für sich alleine bereits zur Ungültigkeit führt:

- a) **Ihre Materie ist nicht erkennbar, also faktisch nicht vorhanden.**
- b) **Ihre Form bezeichnet in keiner Weise die Gnadenwirkung.**
- c) **Ihre Form ist häretisch und dadurch schwer gotteslästerlich.**

Seit 1968 wurde von der Konzilssekte keine gültige Bischofsweihe durchgeführt“.

Entsprechend ungültig sind die Priesterweihen, die von diesen „Bischöfen“ durchgeführt wurden. Keine Priester, kein Sakramente. Darf man zu diesen erdrückenden Fakten schweigen? Kann durch eine, von den Freimaurern geplante und von den „Bischöfen“ unterstützte Gotteslästerung, eine gültige Weihe entstehen? Was spricht noch für die Ungültigkeit dieser Bischofsweihe?

1. Auftraggeber waren die Freimaurer, Satans Erfüllungsgehilfen.
2. Änderungen sind im Krönungseid der Päpste verboten.
3. Satan weiß, wie man eine Weihe ungültig macht.
4. Man könnte das Problem leicht beseitigen und zur alten Weiheform zurückkehren. Das Ziel ist die Ungültigkeit und die muss erhalten bleiben. Das sollte alle Gläubige erkennen.
5. In der Kirche des HERRN, wäre eine strittige Form der Bischofsweihe unmöglich.

Alle Änderungen in der Kirche hatten nur einen Sinn, die göttlichen Gnaden und das Priestertum zu zerstören. Satan regiert (tatsächlich) im Vatikan. Mit der ungültigen Weihe, ist natürlich auch die Nachfolge von den Apostel, unterbrochen. Die Konzilssekte ist nicht apostolisch, sie ist, wie alle Sekten, häretisch. **Die irreführten Bischöfe und Priester erkennen das nicht.**

Die Weiheform, der Katholischen Kirche, lautet:

„Sei gnädig, o Herr, unserem innigen Flehen und neige über diesen deinen Diener das Füllhorn der priesterlichen Gnade und gieße es über ihn aus, mit der Kraft deines Segens. Durch unseren HERRN Jesus Christus, deinen Sohn. Der mit dir lebt und herrscht in der Einheit des Hl. Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit“.

Neben dem Urteil der Theologen, dürfen wir auch auf unsere eigene Meinung achten. Wenn es Satan gelang, die Leitung der Kirche mit seinen Dienern zu besetzen, dann ist es ihm auch möglich, die für ihn so wichtige Ungültigkeit der Bischofsweihe, zu erreichen. **Die „dreifache“ Ungültigkeit, spricht dafür.**

Zu einer ungültigen Bischofsweihe gehören 2 Personen. Der Weihende Bischof und der Kandidat. Beide wissen um die Zweifel an der Gültigkeit der Bischofsweihe. Sie sollten wissen, dass diese Änderung nicht vom Heiligen Geist kommen kann. Beide nehmen diesen erdrückenden Zweifel in Kauf. So entsteht ein unverantwortlicher Betrug vor Gott und den Gläubigen. Bischof und Kandidat beteiligen sich an der Vernichtung des Priestertums.

Seit Juni 1958 wurde kein Bischof geweiht und damit ist auch die Nachfolge, zu den Aposteln, unterbrochen.

Das sind fürchterliche Fakten, vor allem für die „Scheinpriester“, die sich leichtfertig haben weihen lassen. Die falschen Apostel änderten alle Sakramente.

Die Erstkommunikanten brauchen keine Beichte, weil Kinder nicht sündigen. Beichte und Sterbesakrament wurden gestrichen. Der neue Taufritus kommt ohne Exorzismus aus. Der Teufel, so die falschen Apostel, ist nur eine Wahnvorstellung kranker Geister.

Das Sakrament der Firmung: Die Spende-Formel, der Katholischen Kirche, die der Firmling kniend empfängt lautet: **„Ich besiegle dich mit dem Zeichen des Kreuzes und firme dich mit dem Chrisma des Heils. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des HEILIGEN GEISTES, Amen“.**

Die Spende-Formel, der Konzilssekte, die über den stehenden Firmling gesprochen wird lautet:

„Sei besiegelt durch die Gabe Gottes, den HEILIGEN GEIST“.

Der HEILIGE GEIST ist keine Gabe Gottes, sondern die Dritte Göttliche Person. Wie verwirrt, blind, krank und irreführt müssen „Bischöfe“ sein, dass sie die einfachste Bedeutung der Worte nicht verstehen und die blasphemische Spende-Formel, gedankenlos aussprechen. Satan manipuliert die Gehirne seine Diener so, dass sie die Lüge als Wahrheit erkennen.

Angriff 6: Verbot des Missale Romanum und Einführung des Herrenmahls, NOM

Kardinal

Giovanni Montini besuchte auch die Loge in Paris und soll am gleichen Tag in Paris, mit Roncalli „eingeweiht“ worden sein. Paul VI. war, wie schon erwähnt, der letzte „Papst“ der den Krönungseid ablegte. Für seine „Regentschaft“ war von Satan geplant: **Die Einführung der Religionsfreiheit, die Beseitigung der gültigen Bischofsweihe und des Missale Romanum.**

Im Bewusstsein dieser lästerlichen Aufträge, hat Montini, den Krönungseid abgelegt und sich selbst in Bann gelegt. **Er war nicht Papst, er war durch sein Gelübde, exkommuniziert und nicht Teil der Kirche.** Er war das Haupt einer Verschwörung, die ihn auf den Stuhl Petri setzte, um die Wünsche Satans auszuführen.

Die Lehre der Religionsfreiheit wurde im Konzil verdammt. Die Bischofsweihe geändert und im Juni 1968 eingeführt, das Missale Romanum 1969, verboten.

Am 3. April 1969 trat die Institutio Generalis, von „Papst“ Paul VI., in Kraft **und lautet:**

„Das Herrenmahl oder die Messe ist die heilige Zusammenkunft oder die Versammlung des Volkes Gottes, das unter dem Vorsitz eines Priesters zusammenkommt, um das Gedächtnis des Herrn zu feiern“.

Für Paul VI. war die „Messe“ nicht mehr heilig. Heilig ist nach Meinung von Paul VI., die Zusammenkunft oder die Versammlung des Volkes Gottes, um das Gedächtnis, des Todes und der Auferstehung unseres HERRN, zu feiern.

Kein Petrusnachfolger hätte gewagt, das Missale Romanum zu verbieten. Die Gedächtnisfeier wurde von ungläubigen, freimaurerischen „Scheinpäpsten“ angeordnet und durchgeführt. **Damit war das Werk Satans vollendet. Priestertum und Messopfer wurde in Rom, nach seinen Wünschen manipuliert. Satan regiert im Vatikan, der Papst ist sein Sklave.** Die Bischöfe fühlen sich geborgen, in der Hand Gottes.

Viele Heilige wollten vom HERRN wissen, was sie tun könnten, um die Beleidigungen zu sühnen, die ihm von den Menschen zugefügt wurden und werden. Die Antwort des HERRN: **„Opfere meine Verdienste, meinem ewigen Vater auf“.** So können wir beten:

„Ewiger Vater, ich opfere dir auf, den Leib und das Blut, die Seele und die Gottheit, deines geliebten Sohnes, unseres HERRN Jesus Christus, als Sühne für meine Sünden und die Sünden der ganzen Welt und befreie uns vom Gift der Erbsünde. Und man kann ergänzen:

„Vater im Himmel, ich bitte dich, nimm das Opfer deines Sohnes auch an, mit jedem Schlag meines Herzens, als ein immerwährendes Sühneopfer, für die Bekehrung der Sünder, für die Errettung der Sterbenden, für Erlösung der armen Seelen aus dem Fegfeuer, die Heiligung der Priester, für die Ordensleute und die Familien und verbanne, den Satan und alle bösen Geister, in die Hölle“.

Dieses Gebet sollte täglich mehrmals gebetet werden und so in unserem Unterbewusstsein immer gegenwärtig sein. Ganz besonders in der Nacht.

Zur Erinnerung: „sie gehen verloren, weil sie sich der Liebe zur Wahrheit verschlossen haben, durch die sie gerettet werden sollten.

Darum schickt ihnen Gott eine Macht, die sie irreführt, so dass sie die Lüge glauben.

Denn alle sollen gerichtet werden, die nicht der Wahrheit geglaubt, sondern der Ungerechtigkeit gedient haben“.

2.Th.2.10-12.

14. Apostolische Mahnung von Papst Pius XII. an die Bischöfe der Welt, 11.2.1949

„Wir haben im hl. Messopfer die wertvollste Aufopferung des kostbaren Blutes Jesu Christi. Alle religiösen Huldigung und Übung tritt zurück vor dem eucharistischen Opfer, das in unblutiger Weise die blutige Hin-Opferung Christi am Kreuze fortsetzt und deren reichste Heilsfrüchte den Menschen zuleitet. Da wird der himmlische und ewige Vater gehrt, um Verzeihung gebeten und versöhnt, durch das Kostbare Blut des makellosen Lammes, dessen Stimme wirksamer ist, als die Stimmen des unschuldigen Abels, aller Gerechten und Märtyrer, da es unendliche Würde und Kraft besitzt. Als wahres Sühnopfer wird es dargebracht „für die Sünden, Genugtuung und die übrigen Nöte“ (Konzil von Trient). Es ist ein mächtiges Mittel, um den religiösen Eifer zu wecken und dem frevelhaften Treiben der Gottesfeinde unsere Zeit einen Damm und ein Heilmittel entgegenzustellen. Es bewirkt uns Frieden und Versöhnung, schenkt uns unerschöpflich jegliche himmlische Gabe.

Wenn also die Gottesleugnung und der Hass gegen Gott eine ungeheuerliche Schuld ist, wodurch das gegenwärtige Jahrhundert entstellt wird und weswegen

es nicht ohne Grund erschreckende Strafen zu fürchten hat, so können wir durch das Bad des Blutes Christi, das den Kelch des neuen Bundes enthält, den entsetzlichen Frevel gutmachen, dessen Folgen nach erlangter Verzeihung, für die Schuldigen beseitigen und der Kirche einen herrlichen Triumph bereiten“.

Genau das will Satan vermeiden

15. Der Antimodernisten-Eide von Papst Pius X. wurde von 1910 bis 1967 von jedem Priester abgelegt.

Ich, N.N., umfasse fest und nehme samt und sonders an, was vom irrtumslosen Lehramt der Kirche definiert, behauptet und erklärt wurde, vor allem diejenigen Lehrkapitel, die den Irrtümern dieser Zeit unmittelbar widerstreiten.

Erstens: Ich bekenne, dass Gott, der Ursprung und das Ziel aller Dinge, mit dem natürlichen Licht der Vernunft "durch das, was gemacht ist" (Röm 1,20), das heißt, durch die sichtbaren Werke der Schöpfung, als Ursache vermittels der Wirkungen sicher erkannt und sogar auch bewiesen werden kann.

Zweitens: Die äußeren Beweise der Offenbarung, das heißt, die göttlichen Taten, und zwar in erster Linie die Wunder und Weissagungen lasse ich gelten und anerkenne ich als ganz sichere Zeichen für den göttlichen Ursprung der christlichen Religion, und ich halte fest, dass ebendiese dem Verständnis aller

Generationen und Menschen, auch dieser Zeit, bestens angemessen sind.

Drittens: Ebenso glaube ich mit festem Glauben, dass die Kirche, die Hüterin und Lehrerin des geoffenbarten Wortes, durch den wahren und geschichtlichen Christus selbst, als er bei uns lebte, unmittelbar und direkt eingesetzt und dass sie auf Petrus, den Fürsten der apostolischen Hierarchie, und seine Nachfolger in Ewigkeit erbaut wurde.

Viertens: Ich nehme aufrichtig an, dass die Glaubenslehre von den Aposteln durch die rechthgläubigen Väter in demselben Sinn und in immer derselben Bedeutung bis auf uns überliefert wurde und deshalb verwerfe ich völlig die häretische Erdichtung von einer Entwicklung der Glaubenslehren, die von einem Sinn in einen anderen übergehen, der von dem verschieden ist, den die Kirche früher festhielt; und ebenso verurteile ich jeglichen Irrtum, durch den an die Stelle der göttlichen Hinterlassenschaft, die der Braut Christi überantwortet ist und von ihr treu gehütet werden soll, eine philosophische Erfindung oder eine Schöpfung des menschlichen Bewusstseins setzt, das durch das Bemühen der Menschen allmählich ausgeformt wurde und künftighin in unbegrenztem Fortschritt zu vervollkommen ist.

Fünftens: Ich halte ganz sicher fest und bekenne aufrichtig, dass der Glaube kein blindes Gefühl der Religion ist, das unter dem Drang des Herzens und der Neigung eines sittlich geformten Willens aus den Winkeln des Unterbewusstseins hervorbricht, sondern die wahre Zustimmung des Verstandes zu der von außen aufgrund des Hörens empfangenen Wahrheit, durch die wir nämlich wegen der Autorität des höchst wahrhaftigen Gottes

glauben, dass wahr ist, was vom persönlichen Gott, unserem Schöpfer und Herrn, gesagt, bezeugt und geoffenbart wurde.

Ich unterwerfe mich auch mit der gehörigen Ehrfurcht und schließe mich aus ganzem Herzen allen Verurteilungen, Erklärungen und Vorschriften an, die in der Enzyklika "Pascendi" und im Dekret "Lamentabili" enthalten sind, vor allem in Bezug auf die sogenannte Dogmengeschichte. Ebenso verwerfe ich den Irrtum derer, die behaupten, der von der Kirche vorgelegte Glaube könne der Geschichte widerstreiten, und die katholischen Glaubenslehren könnten in dem Sinne, in dem sie jetzt verstanden werden, nicht mit den wahren Ursprüngen der christlichen Religion vereinbart werden.

Ich verurteile und verwerfe auch die Auffassung derer, die sagen, der gebildete christliche Mensch spiele eine doppelte Rolle, zum einen die des Gläubigen, zum anderen die des Historikers, so als ob es dem Historiker erlaubt wäre, das festzuhalten, was dem Glauben des Gläubigen widerspricht, oder Prämissen aufzustellen, aus denen folgt, dass die Glaubenslehren entweder falsch oder zweifelhaft sind, sofern diese nur nicht direkt geleugnet werden.

Ich verwerfe ebenso diejenige Methode, die Heilige Schrift zu beurteilen und auszulegen, die sich unter Hintanstellung der Überlieferung der Kirche, der Analogie des Glaubens und der Normen des Apostolischen Stuhles den Erdichtungen der Rationalisten anschließt und - nicht weniger frech als leichtfertig - die Textkritik als einzige und höchste Regel anerkennt.

Außerdem verwerfe ich die Auffassung jener, die behaupten, ein Lehrer, der eine theologische historische Disziplin lehrt oder über

diese Dinge schreibt, müsse zunächst die vorgefasste Meinung vom übernatürlichen Ursprung der katholischen Überlieferung oder von der von Gott verheißenen Hilfe zur fortdauernden Bewahrung einer jeden geoffenbarten Wahrheit ablegen; danach müsse er die Schriften der einzelnen Väter unter Ausschluss jedweder heiligen Autorität allein nach Prinzipien der Wissenschaft und mit derselben Freiheit des Urteils auslegen, mit der alle weltlichen Urkunden erforscht zu werden pflegen.

Ganz allgemein schließlich erkläre ich mich als dem Irrtum völlig fernstehend, in dem die Modernisten behaupten, der heiligen Überlieferung wohne nichts Göttliches inne, oder, was weit schlimmer ist, dies in pantheistischem Sinne gelten lassen, so dass nichts mehr übrig bleibt als die bloße und einfache Tatsache, die mit den allgemeinen Tatsachen der Geschichte gleichzustellen ist, dass nämlich Menschen durch ihren Fleiß, ihre Geschicklichkeit und ihren Geist die von Christus und seinen Aposteln angefangene Lehre durch die nachfolgenden Generationen hindurch fortgesetzt haben.

Daher halte ich unerschütterlich fest und werde bis zum letzten Lebenshauch den Glauben der Väter von der sicheren Gnadengabe der Wahrheit festhalten, die in "der Nachfolge des Bischofsamtes seit den Aposteln" ist, war und immer sein wird; nicht damit das festgehalten werde, was gemäß der jeweiligen Kultur einer jeden Zeit besser und geeigneter scheinen könnte, sondern damit die von Anfang an durch die Apostel verkündete unbedingte und unveränderliche Wahrheit „niemals anders geglaubt, niemals anders“ verstanden werde.

Ich gelobe, dass ich dies alles treu, unversehrt und aufrichtig beachten und unverletzlich bewahren werde, indem ich bei keiner

Gelegenheit, weder in der Lehre noch in irgendeiner mündlichen oder schriftlichen Form, davon abweiche. So gelobe ich, so schwör ich, so wahr mir Gott helfe und diese heiligen Evangelien Gottes.

16. Die Bischofsweihe vor dem II. Vaticanum

Nachfolgend die Bischofsweihe, vom 24.1.1937, als Franziskus von Streng, in Olten, das Sakrament der Bischofsweihe erhielt. Jeder gültig geweihte Bischof, steht in der direkten Nachfolge der Apostel.

Weiheritus I. Vorbereitung

1. Apostolisches Mandat
2. Prüfung des Kandidaten

a) über die Pflichten

Konsekrator: Der alte Brauch der Heiligen Väter lehrt und verlangt, dass der, welcher zum Rang eines Bischofs gewählt wird, vorher mit aller Liebe auf das Sorgfältigste geprüft werde über den Glauben an die Heilige Dreifaltigkeit. Man soll ihn fragen über die verschiedenen Pflichten, die diesem Amt entsprechen und an denen man festhalten muss nach dem Worte des Apostels: Lege keinem voreilig die Hände auf. Dazu soll auch der Weihekandidat belehrt werden, wie er sich, mit einem solchen Vorsteheramt betraut, in der Kirche Gottes benehmen soll. Die aber, welche ihm die Hände auflegen, sollen untadelig sein. Aus einer solchen Vollmacht heraus und nach der Vorschrift, fragen wir dich, geliebter Bruder, in aufrichtiger Liebe, ob Du alle deine

Klugheit, die dir eigen ist, aufbieten wirst, um in den tiefen Sinn der Hl. Schrift einzudringen.

Der Kandidat: Steht auf uns spricht:

Aus ganzem Herzen will ich in allem zustimmen und gehorchen.

Kons.: Willst du das, was du aus der Heiligen Schrift erfasst hast, dem Volke, für das du geweiht bist, in Wort und Beispiel lehren?

Kand.: Ich will es

Kons.: Willst du die Überlieferungen der rechtgläubigen Väter, die Beschlüsse und Verordnungen über die Pflichten, getreu einhalten?

Kand.: Ich will

Kons.: Der alte Brauch der heiligen Väter lehrt und verlangt, dass der, welcher zum Rang des Bischofs des heiligen Apostolischen Stuhles berufen ist, alle Lehren ehrfürchtig aufnehmen, lehren und selbst halten wird?

Kand.: Ich will.

Kons.: Willst du dem heiligen Apostel Petrus, dem von Gott die Gewalt gegeben ist, zu binden und zu lösen, und seinem Statthalter, unserem Herrn, dem Papst Pius und seinen Nachfolgern, den römischen Bischöfen, Treue, Unterwürfigkeit und Gehorsam, wie es das katholische Recht verlangt, in allem erweisen?

Kand.: Ich will.

Kons.: Willst du dich in deinem Lebenswandel von allem Bösen fernhalten, und so viel du kannst, mit Gottes Hilfe dich vervollkommen?

Kans.: Ich will.

Kons.: Willst du Keuschheit und Nüchternheit mit Gottes Beistand bewahren und lehren?

Kand.: Ich will.

Kons.: Willst du stets aufgehen in deinem göttlichen Beruf und dich von irdischen Geschäften, von niedrigem Gewinn fernhalten, soweit die menschliche Gebrechlichkeit das gestattet?

Kand.: Ich will.

Kons.: Willst du Demut, Geduld selbst üben und anderen lehren?

Kand.: Ich will.

Kons.: Willst du gegen Arme, Fremdlinge und alle Bedürftigen um des Namens Gottes willen leutselig und barmherzig sein?

Kand.: Ich will.

Kons.: Dies alles und alles andere Gute verleihe dir der Herr und behüte dich und befestige dich in aller Tugend.

Alle: Amen.

Kons.: Glaubst Du an den Herrn Jesus Christus, der am vierzigsten Tag nach der Auferstehung mit dem Leib, in dem er auferstanden ist, und mit der Seele in den Himmel aufgefahren ist und zur Rechten des Vaters sitzt. Von dannen er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Toten; dass er einem jeden nach seinen Werken vergelten wird, ob sie gut oder schlecht waren?

Kand.: Ich stimme zu und so glaube ich in allem.

Kons. Glaubst du auch an den Hl. Geist, als den vollen und vollkommenen und wahren Gott, der vom Vater und dem Sohne ausgeht, der gleich und gleichen Wesens, gleich allmächtig, gleich ewig und in allem dem Vater und dem Sohne ist?

Kand.: ich stimme zu und so glaube ich in allem. Prüfung über den Glauben

Kons.: Glaubst du, nach deiner Einsicht und deinem Auffassungsvermögen, an die Heilige Dreifaltigkeit, den Vater, den Sohn und den Hl. Geist, den einen allmächtigen Gott, und dass die ganze Gottheit in der Heiligen Dreifaltigkeit gleichen Seins, gleichen Wesens, gleich ewig, gleich allmächtig, eines

Willens, einer Macht und Majestät, Schöpfer aller Geschöpfe ist, von dem alles, durch den alles, in dem alles ist, was im Himmel und auf Erden, Sichtbares und Unsichtbares, Körperliches und Geistiges ist?

Kand.: Ich stimme bei und so glaube ich.

Kons.: Glaubst du, dass jede einzelne Person in der Heiligen Dreifaltigkeit ein wahrer, voller und vollkommener Gott ist?

Kand.: Ich glaube.

Kons.: Glaubst Du, dass der Sohn Gottes, als Wort Gottes von Ewigkeit her aus dem Vater geboren, gleicher Wesenheit, gleicher Allmacht, gleich in allem dem Vater in der Gottheit, in der Zeit vom HEILIGEN GEIST aus Maria, der immerwährenden Jungfrau, mit einer vernünftigen Seele geboren wurde? Dass er also zwei Geburten hatte, eine ewige vom Vater, die andere zeitlich aus der Mutter? Dass er wahrer Gott und wahrer Mensch ist, selbstständig und vollkommen in beiden Naturen; dass er nicht an Kindes Statt angenommen wurde, auch nicht einen Scheinleib hatte, sondern der einzige und eine Sohn Gottes in zwei und aus zwei Naturen, aber in der Einheit der einen Person ist; dass er leidensfähig und unsterblich ist seiner Gottheit nach, aber als Mensch für uns und für unser Heil durch ein wahres Leiden im Fleische gelitten hat, begraben wurde und am dritten Tage durch eine wahre Auferstehung im Fleische von den Toten aufgestanden ist; dass

Kand.: Ich glaube.

Kons.: Glaubst Du, dass diese Heilige Dreifaltigkeit nicht drei Götter sind, sondern nur ein Gott ist, der allmächtige, ewige, unsichtbare und unveränderliche?

Kand.: Ich glaube.

Kons.: Glaubst du, dass die heilige, katholische und apostolische Kirche die eine und wahre Kirche ist, in der es eine wahre Taufe gibt und eine wahr Nachlassung der Sünden?

Kand.: Ich glaube.

Kons.: **Verfluchst du auch jede Häresie, die sich gegen die heilige katholische Kirche erhebt?**

Kand.: **Ich verfluche.**

Kons. Glaubst du auch an die wahre Auferstehung desselben Fleisches, das du jetzt trägst, und an das ewige Leben?

Kand.: Ich glaube.

Kons.: Glaubst du auch, dass das Neue und Alte Testament, das Gesetz, die Propheten und Apostel einen Urheber haben: Gott, den allmächtigen Herrn?

Kand.: Ich glaube

Kons.: Diesen Glauben mehre dir der Herr, treuester Bruder in Christo, zur wahren und ewigen Seligkeit.

Alle: Amen

Die eigentliche Weihe

Belehrung

Kons.: Der Bischof soll richten, auslegen, weihen, bestellen, opfern, taufen und firmen

Kons.: Lasset und beten, treue Brüder, dass die Güte des allmächtigen Gottes vorsehe, was für das Wohl der Kirche gut ist, und diesem Erwählten den Reichtum seiner Gnade zuteilen möge. Durch Christus, unsern Herrn. Alle: Amen

Die Allerheiligenlitanei

Handauflegung: Accipe Spiritum sanctum

Eucharistisches Weihegebet

Kons.: Sei gnädig, o Herr, unserem innigen Flehen und neige über diesen deinen Diener das Füllhorn der priesterlichen Gnade und giesse es über ihn aus mit der Kraft deines Segens. Durch unseren Herrn Jesus Christus, deinen Sohn, der mit dir lebt und herrscht in der Einheit des Hl. Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit

V.: Amen

Kons.: Der Herr sei mit euch

V.: Und mit deinem Geiste.

Kons.: Aufwärts die Herzen!

V.: Wir haben sie beim Herrn.

Kons.: Lasset uns danksagen Gott, unserem Herrn!

V.: Würdig ist es und recht.

Kons.: Wahrhaft würdig und recht ist es, billig und heilsam, dass wir dir immer und überall danksagen, heiliger Herr, allmächtiger Vater, ewiger Gott, du Ehre aller Würden, welche deiner Herrlichkeit in heiliger Ordnung dienen. O Gott, du hast deinen Diener Moses in geheimer, vertraulicher Aussprache, als du ihm zeigtest, wie das Himmlische zu pflegen sei, auch über die Tracht und Kleidung des Priesters belehrt; dass dein Auserwählter, Aaron, beim Gottesdienst in bedeutungsvolle Gewänder gehüllt werde, damit die Nachkommen aus dem Beispiel der Vorfahren Einsicht und Erkenntnis schöpfen und kein Zeitalter in Unkenntnis deiner Lehre verbleibe. Während bei den Alten schon die Erscheinung der Sinnbilder Ehrfurcht sich verschafften, sollten wir in der wirklichen Erfahrung der Dinge größere Sicherheit finden als in ihren rätselhaften Bildern. Das Gewand jenes alttestamentlichen Priestertums bedeutet den Schmuck unserer Seele; und die Herrlichkeit des Hohepriestertums lege uns nicht so sehr die ehrenvolle Kleidung, als der Glanz der Seele nahe. Denn das, was damals das menschliche Auge anzog, wies vielmehr darauf hin, einzudringen in den inneren Sinn. Du hast, o Herr, diesen Deinen Diener zum Amte des Hohen-Priesters ausgewählt; wir bitten dich darum um die Gnade, dass das, was jene Hülle im Glanz des Goldes, im Schimmer der Steine und in der bunten Schönheit der Kunst andeuten, in seinem Wandel und seinem Tun erstrahle.

Fülle voll in deinem Priester den ganzen Inhalt seines Amtes, rüste ihn aus mit allem Schmuck deiner Ehrung und heilige ihn durch den Tau deiner himmlischen Salbung.

Salbung:

Salbung des Hauptes

Übergabe der Mitra

Salbung der Hände

Übergabe der Insignien

Hirtenstab

Der Ring

Das Evangelienbuch

Friedenskuss

Handschuhe

Abschluss der Weihe.

17. DER GOTTMENSCH Leben und Leiden unseres HERRN Jesus Christus, Maria Valtorta

Joh.14:23 „Wenn einer mich liebt, wird er mein Wort bewahren, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm nehmen. 23 Wer mich nicht liebt, bewahrt meine Worte nicht; und das Wort ist nicht von mir, sondern vom Vater, der mich gesandt hat. 25 Das habe ich zu euch geredet, während ich unter euch weilte“.

Joh. 14.26 „Der Helfer aber, der HEILIGE GEIST, den der Vater in meinem Namen senden wird, wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe“

Johannes sagt klar und deutlich, dass das Evangelium nicht vollkommen ist und Einiges der Vergesslichkeit zum Opfer fiel.

Der HERR sagt:

„Einige werden beim Lesen dieses Werkes einwenden: **„Aus dem Evangelium geht nicht hervor, dass Jesus Verbindung zu den Römern und Griechen gehabt hat, und wir verwerfen diese Seiten.** Wie viele Dinge sind nicht im Evangelium enthalten oder nur andeutungsweise zu erkennen hinter dem Vorhang des Schweigens, hinter dem die Evangelisten Episoden verborgen haben, die ihre hartnäckige hebräische Mentalität nicht gutheißen konnte. **Glaubt ihr denn alles zu wissen, was ich getan habe?**“ (Der Gottmensch, Bd. XII, Seite 285)

Neben den Hebräern, gab es viele eifrige Übersetzer, die ihr Bestes gaben, aber nicht immer, die Worte des HERRN fanden. Überall hatte auch der Böse, seine Hände im Spiel. Die Evangelisten hatten ihre Schriften erst viele Jahre nach den Ereignissen, nach Erzählungen, niedergeschrieben. Dann wurden sie während 2000 Jahre in andere Sprachen übersetzt und teilweise verändert. Vieles wurde weggelassen, weil es nicht wichtig schien oder im Gegensatz zu heidnischen Lehren stand. Was von diesen Übersetzungen zu halten ist, sehen Sie schon auf Seite 2, trotz genauer Prüfung durch die Theologen:

Mt. 2.24 Als nun Josef vom Schlaf erwachte, tat er, wie der Engel des HERRN ihn geheißen, und nahm seine Frau zu sich. 25. erkennt sie aber nicht, bis sie einen Sohn geboren hatte; und gab ihm den Namen Jesu“ Aus diesen Text muss man folgern, dass Maria und Josef ein normales Eheleben führten.

Eine Richtigstellung der heiligen Schrift, durch den HERRN, war überfällig.

Der HERR erklärt die Notwendigkeit seines Werkes, DER GOTTMENSCH, Bd. XII. Seite 284:

„Der eigentliche Grund, warum euch dieses Werk gegeben wurde, ist, dass ich in dieser Zeit, in der der von Pius X. verurteilte Modernismus in immer gefährlichere Lehren ausartet, der heiligen Kirche, die durch den Papst vertreten wird, etwas in die Hand geben will, womit sie jene besser bekämpfen kann, die leugnen:

-Die Übernatur der Dogmen;

-die Gottheit Christi: die Wahrheit der realen und vollkommenen Gottheit und Menschheit des Christus, im Glauben wie auch in seiner überlieferten Geschichte (Evangelien, Apostelgeschichte, Apostelbriefe, Überlieferungen)

-die Lehren von Paulus und Johannes, und der Konzilien von Nizäa, Ephesus, und Chalcedon, als meine wahre Lehre, die wörtlich von mir stammt;

-meine unbegrenzte, weil göttliche und vollkommene Weisheit;

-den göttlichen Ursprung der Dogmen, der Sakramente der einen, heiligen, katholischen, apostolischen Kirche:

-die Universalität und Kontinuität bis ans Ende der Zeiten des von mir für alle Menschen gegebenen Evangeliums:

-die von Anfang an vollkommene Natur meiner Lehre, die sich nicht entwickelt hat durch schrittweise Veränderung, sondern immer so gewesen ist: die göttliche, vollkommene, unveränderliche Lehre Christi aus der Zeit der Gnade, des

Himmelreiches und des Reiches Gottes in euch. Die frohe Botschaft für alle, die nach GOTT dürsten!“

So entstand unter der Regie des HERRN, **das vollkommene Evangelium, DER GOTTMENSCH Leben und Leiden unseres Herrn Jesus Christus**. Da wurde keine Minute übersehen oder manipuliert. Für die Beschreibung seiner „Filme“ und Diktate, brauchte der HERR, eine begabte Sekretärin. **Satan und seine Erfüllungsgehilfen hasst dieses Buch**.

Die Wahl fiel auf Maria Valtorta, geb. am 14.3.1897 in Caserta, Italien, gestorben am 12.10.1961 in Viareggio. 1920 erlitt sie einen Überfall, an deren Folgen sie ab 1934 teilweise gelähmt und pflegebedürftig war.

In diesem Zustand zeigte ihr der HERR, von 1943 bis 1947 sein öffentliches Wirken in Visionen, angefangen von der „Hochzeit in Kanaan“ bis zur „Aufnahme Marias in den Himmel“. Sie begleitete den HERRN als Reporterin und beschrieb, was sie sah. Maria Valtorta hatte die ungewöhnliche Fähigkeit, die Dinge im kleinsten Detail zu beschreiben, die sie in den Visionen sah. Ihre Visionen und Diktate wurden in zwölf Bänden veröffentlicht. In 12.000, handschriftlichen DIN A 4 Seiten, gibt es keine Korrektur. Bei Sachbüchern, ist das nicht möglich.

Papst Pius XII. sagte: „Veröffentlicht dieses Werk, so wie es ist. Wer es liest wird verstehen“

Die falschen Apostel lehnt das Werk des HERRN natürlich ab, was sagt die Wissenschaft?

Dazu gibt es ein Buch mit dem Titel „Das Rätsel Valtorta. Das Leben Jesu in Romanform?“. Diese Untersuchung von Jean-

François Lavère ist auf Deutsch erschienen. Zu diesem Buch von Jean-Francois Lavère, schreibt Peter Menz-Fritsche:

„Die aus der Lombardei stammende Maria Valtorta hatte in den Jahren 1943-47 Visionen über das Leben Jesu und schrieb das, was sie sah und hörte, auf Wunsch von Jesus nieder. Diese Niederschrift trägt in deutscher Sprache den Titel Der Gottmensch. Leben und Leiden unseres Herrn Jesus Christus und umfasst zwölf Bände à je rund 400 Seiten. Das Werk ist heute in rund dreißig Sprachen übersetzt.

Im Jahre 2012 ist unter dem Titel „Das Rätsel Valtorta“ eine wissenschaftliche Untersuchung des Franzosen Jean-François Lavère erschienen.

Er wollte wissen, ob die Angaben in diesem umfangreichen Werk Maria Valtortas richtig sind.

Im Dezember 2015 hat nun der Parvis-Verlag diese Untersuchung, die bisher nur auf Französisch vorlag, in einer 360-seitigen deutschen Übersetzung herausgegeben. Über 10000 Angaben aus verschiedenen Wissensgebieten, die in Valtortas Niederschrift zu finden sind, hat Lavère überprüft und dabei festgestellt, dass sie praktisch zu 100% mit dem Stand der neuesten Forschung übereinstimmen. Wie erklärt es sich zum Beispiel, dass die Seherin unzählige Orte und Gegenden beim richtigen Namen nennt, obwohl sie nie in Palästina war und in den letzten 27 Lebensjahren ihr Bett nicht verlassen konnte? Sie erwähnt sogar mehrere Ortschaften, die zu ihrer Zeit auf keiner Karte zu finden waren und erst nach ihrem Tod von Archäologen ausgegraben wurden. Auch den Palast des Lazarus in Jerusalem, in dem Jesus mit seinen Aposteln wiederholt zu Gast war, hat Maria Valtorta sehr genau beschrieben, und 1983, also rund 40 Jahre später, wurde dieser Palast von jüdischen Archäologen entdeckt und freigelegt – und Valtortas Angaben bestätigten sich alle. Oder ein anderes Beispiel: Im Sommer war Jesus mit seinen

Aposteln wegen der Hitze nicht selten auch nachts unterwegs, und zuverlässig beschreibt die Seherin dann auch die Stellung und Phase des Mondes. Heute lassen sich diese Angaben für jede der damaligen Nächte dank astronomischer Software berechnen, und Lavère stellte bei seiner Überprüfung fest, dass die Beschreibungen alle mit diesen Berechnungen übereinstimmen. Möglich wurde dies, weil es dem französischen Ingenieur Jean Aulagnier schon 1989 gelungen war, mit Hilfe von Valtortas Werk ein Kalendarium zu schaffen, in das er jeden Tag der drei Jahre des öffentlichen Wirkens Jesu einordnen konnte.

Lavère hat zum Beispiel auch über 800 Wegstrecken überprüft, die Jesus mit seiner Gefolgschaft zurücklegte, um zu kontrollieren, ob die Zeiten realistisch seien.

Keine Wegstrecke ist unangemessen. Hunderte von Personen treten im Werk *Der Gottmensch* auf, von denen viele historisch nachgewiesen sind. Nicht nur Leute aus jüdischer, sondern auch aus byzantinischer oder römischer Tradition. Woher kennt Maria Valtorta alle diese Namen!

Und warum kann die Seherin so kompetent Architektonisches erklären, vom Leben der Bauern damals oder von den Bräuchen der Juden berichten, die Flora und Fauna in Israel beschreiben und nebeneinander die Geldwährung der Römer, Griechen und Hebräer in ihre Erzählungen einbeziehen, usw.? Und all dies versucht der Autor Jean-François Lavère wissenschaftlich zu erläutern und einzuordnen. Der extreme Reichtum an scheinbar unbedeutenden Details müsste die Autorin Maria Valtorta normalerweise vielen Ungenauigkeiten, Irrtümern oder Widersprüchen aussetzen, die zur Folge haben könnten, dass mit Recht überhaupt alles in Frage gestellt wird. Doch weniger als zehn als unwahrscheinlich eingestufte Gegebenheiten bei einem Total von mehr als zehntausend nachgeprüften und als richtig bestätigten «sachlichen Angaben» das ist offensichtlich eine

außerordentlich tiefe Fehlerquote (an die 100% stimmen), verglichen mit jedem andern ähnlichen Werk! Dies ist ein deutlicher Hinweis auf die Glaubwürdigkeit dieses Werkes. Und bei so erstaunlich viel Richtigem werden auch die bereichernden und beeindruckenden Worte glaubwürdig, die man als Leserin oder Leser von Jesus, Maria, den Aposteln, Jüngern, Jüngerinnen und weiteren Zeitgenossen im Werk Der Gottmensch vernimmt. Zu Beginn seiner Untersuchung analysiert J.-F. Lavère übrigens auch die Stellung der Kirche zum Werk Der Gottmensch. Leben und Leiden unseres Herrn Jesus Christus. Nachdem Papst Pius XII. eine Kopie der Niederschrift Maria Valtortas gelesen hatte, forderte er anlässlich einer Privataudienz vom 26. Februar 1948 die drei Vertreter des Ordens der Diener Marias (Ordo Servorum Mariae, auch Serviten genannt) und weitere namentlich bekannte Zeugen zur Veröffentlichung des Werkes auf; Maria Valtorta gehörte zum Dritten Orden der Serviten.

Die Ergebnisse der Untersuchungen von J.-F. Lavère sind beeindruckend. Maria Valtorta berichtete über ihre Visionen und schrieb die Worte auf, die der HERR ihr diktierte. So entstand das Werk „DER GOTTMENSCH“ Maria Valtorta beschrieb nur was sie sah und was ihr diktiert wurde. Das bezeugen auch die Hefte ihrer Niederschriften. Es gibt kaum Verbesserungen und keine Änderungen.

Dieses Werk ist ein großes Wunder unseres HERRN, an dem wir wachsen könnten. Jeder Christ sollte es unbedingt lesen. Die Kritiker mögen erklären, wie ein kranker Mensch im Bett, all diese Informationen zusammentragen kann.

Viele Theologen und Priester weigern sich, diese Bücher nur in die Hand zu nehmen. Sie werden von den Dämonen „beschützt“, die Barmherzigkeit des HERRN kennen zu lernen. Diese Bücher führen zu einer grundlegenden Wandlung der Leser, wenn sie die

Liebe des HERRN, die er täglich den Menschen entgegenbrachte, erfahren. Es wäre ratsam, jeden Priesterkandidaten zu verpflichteten, dieses Werk zu Beginn des Studiums zu lesen. Das wäre ein gutes Fundament für sein Berufsleben.

18. Katholiken- SOS, Fazit

Zunächst zur Rechtslage:

HL. KONGREGATION FÜR DIE GLAUBENS-LEHRE Erklärung* Mit Datum vom 19. Juli 1974 hat diese Kongregation einigen Bischofskonferenzen einen Brief geschrieben zur Interpretation von c. 2335 CIC, der den Katholiken unter Strafe der Exkommunikation den Eintritt in freimaurerische und ähnliche Organisationen verbietet. Nachdem dieser Brief in der Öffentlichkeit Anlass zu falschen und tendenziösen Interpretationen gegeben hat, bestätigt und erklärt diese Kongregation, ohne damit eventuellen Verfügungen des neuen *Codex* vorgreifen zu wollen, folgendes:

1. Die bisherige Praxis des Kirchenrechts ist in keiner Weise geändert worden und bleibt voll in Kraft.
2. Infolgedessen sind weder die Exkommunikation noch andere vorgesehene Strafen abgeschafft worden.
3. Soweit es in diesem Brief um Interpretationen geht, wie der fragliche Canon im Sinn der Kongregation zu verstehen sei, handelt es sich nur um einen Verweis auf die allgemeinen Prinzipien der Interpretation von Strafgesetzen zur Lösung

persönlicher Einzelfälle, die dem Urteil der Ordinarien überlassen werden können. Es stand dagegen nicht in der Absicht der Kongregation, es den Bischofskonferenzen zu überlassen, öffentlich ein Urteil allgemeinen Charakters abzugeben, das Abschwächungen der obigen Normen implizieren könnte.

Rom, am Sitz der Kongregation für die Glaubenslehre, 17. Februar 1981.

FRANJO Kardinal ŠEPER

Präfekt

Nach Papst Clemens XII., 1738, gab es 19 weitere **päpstlichen Rechtsakte und Verlautbarungen der katholischen Kirche gegen die Freimaurerei und die Geheimbünde. Die Verbote der Kirche waren eindeutig.** Die Missachtung dieser Verbote, war und ist eine Verschwörung gegen die Kirche und führte zur Exkommunikation der Verräter. Die Aktiven, wegen ihrer Tätigkeit und die Passiven, wegen ihres Schweigens.

Mit dem Tod von Papst Pius XII. am 9.10.1958 trat die Sedisvakanz ein, die bis heute, mit allen kirchrechtlichen Folgen, besteht. Die Jurisdiktionsgewalt, die alleine dem Papst untersteht, ruht.

Die 33 Befehle des Großmeisters an die Freimaurer-Bischöfe und deren Ausführung, führten zur Formierung der Konzilssekte. Die neue Bischofsweihe der Konzilssekte, führte zur Auflösung des Priestertums. Die Konzilssekte steht nicht in der Nachfolge Petri. Die Verbannung des Katechismus aus den Kirchen und Schulen, blieb nicht ohne Folgen. Mit der Einführung der Novus Ordo Missae, schuf sich die Konzilssekte ihren eigenen Ritus. Das

Messopfer wurde verboten. Mit der Ausführung eines jeden Befehles der Freimaurer, festigte die Konzilssekte ihre häretischen Lehren. Wer mit den Freimaurern paktiert, und das war die gesamte Kirchenleitung, wurde nach Canon 2335 exkommuniziert.

Die Katholische Kirche besteht weiter in den unierten Kirchen, die dem HERRN die Treue gehalten haben. Das Werk Satans ist sichtbar in Rom. **Eine Sekte, dominiert von der Loge, ohne Priester, ohne Sakramente.**

“Sobald die Zeit und die Macht beendet sind, wird der Teufel eine grosse Niederlage erleiden.“ Und die Gottesmutter sagte: **„Am Ende wird mein Unbeflecktes Herz triumphieren und der Heilige Vater wird mir Russland weihen. Vom HERRN wissen wir, „die Pforten der Hölle werden sie (Kirche) nicht überwältigen“.**

Die Zeit der Macht ist 1984 für Satan abgelaufen, der Geist des Konzils lebt weiter. Der barmherzige Herr gibt uns Zeit zur Orientierung, Umkehr und Reue. Erschwert werden Umkehr und Reue durch eine Strafe Gottes. **„Darum schickt ihnen Gott eine Macht, die sie irreführt, so dass sie die Lüge glauben“.** Diese Strafe wurde verhängt, **„weil sie sich der Liebe zur Wahrheit verschlossen haben, durch die sie gerettet werden sollten“.** Auch Judas wurde vom HERRN zur Reue aufgefordert: Der HERR sprach:

“Aber ich sage dir, jeder Mensch kann sündigen, denn Gott allein ist vollkommen. Der Mensch kann aber auch bereuen. Und wenn er bereut, dann wächst seine Seelenstärke, und

Gott vermehrt seine Gnade der Reue willen. Hat der allmächtige Gott nicht auch David vergeben?“.

Diese Worte spricht er auch heute zu den Bischöfe und Priester.
Ihren Status finden sie im Papst-Gelübde.

Die von Satan eroberte Kirche, muss dem HERRN gereinigt in der tridentinischen Ordnung zurückgegeben werden.
Eine Reinigung durch die Verursacher ist fast unmöglich.

Die selige Elisabeth Canori Mora, sah in ihren Visionen, wie die gottgewollte Sukcession wieder hergestellt wird. (Theresia-Verlag „DIE VISIONÄRIN ROMMS“, ISBN, 3-908542-45-6)

Die Petrusvision: Der heilige Petrus schafft Ordnung.

Während nun Elisabeth aufs innigste mit Gott vereint war, sah sie den Himmel sich öffnen. Der glorreiche Apostelfürst Petrus, in prachtvollen Pontifikalgewänder gekleidet, den Hirtenstab in der Hand, stieg zur Erde herab. Er war von einer Schar Engel begleitet, die zu seiner Ehre die Antiphon sangen: „Constitues eos principes“. Sie sah ihn zu den vier Weltgegenden gehen. Auf jeder derselben zeichnete er mit seinem Hirtenstab ein Kreuz. Dort wuchs ein grosser, geheimnisvoller Baum in Kreuzgestalt empor mit grünen Zweigen und kostbaren Früchten. Hierauf sammelte er alle „den Gesetzen Jesu treugebliebenen Gläubigen und barg sie unter dem Schatten der vier Bäume, die die Kirche und die Verdienste Jesu versinnbildlichten. Dann öffnete er die Pforten alle Männer- und Frauenklöster, sonderte aus ihnen, wie auch aus dem Weltklerus, die Treugebliebenen von jenen, „die den falschen Grundsätzen der Philosophie huldigten“.

Diejenigen, die sich im Geist und in der Liebe Jesu erhielten, sah sie unter dem Bilde weisser Lämmer in den Schatten der geheimnisvollen Bäume geführt werden. Die anderen verblieben inmitten der Welt, den furchtbaren Strafgerichten ausgesetzt, die Gott auf die verderbte Menschheit schicken wollte. Nachdem die kleine Herde der Auserwählten unter den geheimnisvollen Schatten geführt worden war, stieg der heilige Petrus mit den Engeln wieder zum Himmel empor. Jetzt bedeckte sich das Firmament mit schwarzen Wolken. Ein furchtbarer Orkan erhob sich, in grosser Verwirrung töteten sich gegenseitig Tiere und Menschen. **Zur Bestrafung der Stolzen, die in gottloser Selbstüberhebung die Kirche Gottes bis in die Grundmauern zerstören wollten, erlaubte Gott den Mächten der Finsternis, die Abgründe der Hölle zu verlassen. Eine Legion von Dämonen durcheilte die Erde, zerstörten als Diener der göttlichen Gerechtigkeit Häuser und Paläste, vernichteten Dörfer, Städte, ja ganze Provinzen und töteten eine Menge rebellischer Menschen auf grausame Weise.** Die Dienerin Gottes sah den Schlund des höllischen Abgrundes alle jene Ungeheuer in den hässlichsten Gestalten entsteigen, die alle Orte dem Erdboden gleichmachten, wo Gott schwer beleidigt und Sakrilegien verübt worden waren. Nicht eine Spur blieb von ihnen übrig.

Mit einem Male heiterte sich der Himmel auf. Der heilige Petrus stieg abermals vor einer lobsingenden Engelschar zur Erde herab und liess sich auf einem herrlichen Thron nieder, während ihn die Engel als den Fürsten der Erde anerkannten. **Mit fast gleicher Herrlichkeit und Majestät stieg auch der Völkerapostel Paulus zur Erde, mit grosser Macht von Gott ausgerüstet, zwang er alle jene bösen Geister wieder in den höllischen**

Abgrund zurück. Wie ein Vorbote der grossen Versöhnung zwischen Gott und den Menschen erleuchtete und erfreute ein herrliches Licht die Erde. Die heiligen Engel führten die kleine Herde Jesu Christi, die sich unter den Schatten der geheimnisvollen Bäumen versammelt und um die Fahne der katholischen Kirche geschart hatte, vor den Thron des Apostelfürsten. Sie bezeugten dem Apostel ihre Ehrfurcht, lobpriesen Gott und dankten ihm, dass er die Kirche regiert und erhalten und nicht zugegeben hatte, dass sie in die falschen Grundsätze der Welt geraten war. **Der Heilige erwählte den neuen Papst. Die ganze Kirche wurde nach den Vorschriften des heiligen Evangeliums wieder neu geordnet, die geistlichen Orden erneuert und die christlichen Familien in ebenso viele kleine Ordensgemeinschaften umgestaltet „so gross war der Eifer für die Ehre Gottes. Die katholischen Kirche wurde von allen geachtet und von allen gehrt, und der Papst als der Stellvertreter Christi anerkannt“**

So endete diese Vision.

Sie ist eine Bestätigung unserer papstlosen Zeit. Nur irreführte, blinde Geister, bezeichnen die „Menschenmachwerkkirche“ als gottgewollt und begehen damit, vielleicht, eine schwere Gotteslästerung.

Die Eltern mögen die Anregung aufnehmen, aus der Familien, eine kleine Ordensgemeinschaft zu bilden. Grundlage: **Gehorsam, Verzicht und Gebet.** Die Kinder müssen wissen, **wenn sie Gehorsam und Verzicht, Gott aufopfern, nimmt er es gerne als Gebet an, weil jeder Gedanke an Gott ein Gebet ist.** Die Kinder werden dies alles verstehen und für die Eltern wird es eine grosse Gnade und Ruhe sein. Jede Übertreibung muss hier

vermieden werden. Wer sich vor einer Sekte schützen will, muss prüfen:

Wird die Unterschlagung des Krönungseides verurteilt?

Wird die Gedächtnisfeier NOM, verurteilt?

Wird die Papstlosigkeit anerkannt?

Dreimal JA findet man in Europa vermutlich kaum. Dann sind wir bei einer Sekte. Für die Sekten gilt: **Wer glaubt, bei einer Sekte, fruchtbringende, wahre Sakramente zu empfangen, irrt. Statt Gnaden zu erlangen, vermehrt er nur das Mass seiner schweren Schuld**

19. Die Predigt des HERRN in Hippos (Der GOTTMENSCH, Band VIII, Seite 140):

Ich habe sagen gehört: „Wir möchten alle deine Jünger sein, um dich zu verkünden“. Diesen allen antworte ich: „Gewiss könnt ihr das. Aber diejenigen, die zaghaft und beschämt in ihren zerrissenen Kleidern und mit ihren egefallenen Gesichtern zu euch kommen, die sind es, die die Frohe Botschaft erwarten, die besonders für die Armen ist, damit ihnen übernatürlicher Trost zu teil werde, in der Hoffnung auf eine glorreiches Leben nach der traurigen Wirklichkeit dieses irdischen Lebens. Ihr könnt meine Lehre mit geringer materieller Mühe in die Tat umsetzen; doch eure geistige Mühe ist umso grösser: denn die Reichtümer sind

eine Gefahr für die Heiligkeit und die Gerechtigkeit. Sie hingegen können es nur tun, indem sie Mühen aller Art auf sich nehmen. Das karge Brot, die ungenügende Bekleidung und das fehlende Obdach, drängen sie zur Frage: „Wie kann ich glauben, dass Gott mir Vater ist, wenn ich nicht einmal habe, was der Vogel in der Luft besitzt?“ Wie können die Härten des Nächsten sie glauben lassen, dass man sich wie Brüder lieben soll? Ihr habt die Pflicht, ihnen die Gewissheit zu geben, dass Gott ein Vater ist und dass ihr Brüder seid, mit eurer tätigen Liebe. Die Vorsehung existiert und ihr seid ihre Verwalter, ihr, die Reichen der Welt. Ihr seid ihre Werkzeuge; betrachtet dies als die größte Ehre, die Gott euch zukommen lässt, und als einziges Mittel, um die gefahrvollen Reichtümer zu heiligen.

Handelt, als ob ihr in jedem von diesen hier mich selbst sehen würdet. Ich bin in ihnen. Ich wollte arm und verfolgt sein, um wie sie zu sein, und auf dass die Erinnerung an den armen verfolgten Christus in den kommenden Jahrhunderten ein übernatürliches Licht auf die wie Christus Armen und Verfolgten werfe und die Menschen mich in ihnen erkennen und lieben. Ich bin in dem Bettler, dessen Hunger und Durst ihr stillt. Ich bin in dem aus Liebe angenommenen Waisenkind, in dem Kreis, in der Witwe, denen ihr helft, im Fremden der ihr aufnehmt, dem Kranken, den ihr pflegt. Ich bin im Betrübten, der getröstet, im Zweifelnden, dem Sicherheit gegeben, im Unwissenden, der belehrt wird. Ich bin überall, wo jemand Liebe empfängt. Und alles, was ihr einem geistig oder materiell armen Bruder tut, das habt ihr mir getan. Denn ich bin der Arme, der Betrübte, der Mann der Schmerzen, und ich bin es, um Reichtum. Freude und übernatürliches Leben allen Menschen zu geben, die oft wissen wir es nicht, und doch ist es so; nur scheinbar reich und durch falsche Freuden beglückt,

in Wirklichkeit aber arm an wahren Reichtümern und wahrer Freude sind; denn ihnen fehlt die Gnade wegen der Urschuld, die sie ihrer beraubt. Ihr wisst es: ohne die Erlösung gibt es keine Gnade, ohne Gnade keine wahre Freude und kein wahres Leben.

Um euch Gnade und Leben zu bringen, wollte ich nicht als König oder Mächtiger zur Welt kommen, sondern arm, niedrig, demütig; denn Kronen, Thron und Macht bedeutet nichts für den, der vom Himmel kommt, um zu Himmel zu führen, während alles von dem Beispiel abhängt, das ein wahrer Meister geben muss, um seiner Lehre Kraft zu verleihen. Denn die Armen und Unglücklichen sind zahlreicher als die Mächtigen und Glücklichen; und Güte bedeutet Barmherzigkeit.

Dazu bin ich gekommen und dazu hat der Herr seinen Gesalbten entsandt; um den Sanftmütigen die Frohe Botschaft zu verkünden und diejenigen zu heilen, die gebrochenen Herzens sind; um den Sklaven die Freiheit und den Gefangenen die Freiheit zu verkünden; um den weinenden Trost zu spenden und den Söhnen Gottes, die es in Freude und Leid bleiben, ihr Diadem, das Kleide der Gerechtigkeit, zu geben und die wild wachsenden Bäume in einen Garten des Herrn zu verwandeln, in seine Vorkämpfer und seinen Ruhm. Ich bin allen alles und alle will ich mit mir im Himmelreich vereint haben. Allen steht es offen, die rechtschaffen zu leben wissen. **Die Rechtschaffenheit aber liegt in der Befolgung des Gesetzes und in der Übung der Liebe. In dieses Reich gelangt man nicht durch irdischen Reichtum, sondern durch das Heldentum der Heiligkeit. Wer dort eingehen will, der folge mir nach und tue das, was ich tue: er liebe Gott über alles und den Nächsten, wie ich ihn liebe; er lästere nicht den Herrn, heilige seine Feste, ehre die Eltern, erhebe seine Hand nicht gegen seines gleichen, begehe**

keinen Ehebruch, beraube in keiner Weise seinen Nächsten, lege kein falsches Zeugnis ab und verlange nicht nach dem, was er nicht hat und andere haben, sondern sei vielmehr zufrieden mit seinem Los und denke stets daran, dass es sich nur um etwas Vergängliches handelt und ein Mittel ist, um ein besseres und ewiges Los zu erlangen; er liebe die Armen, die Betrübten, die Geringsten der Erde, die Witwen und die Waisen und treibe keinen Wucher. Wer das tut, welcher Nation und Sprache, Stellung und Klasse er auch angehören mag, er wird eingehen in das Reich Gottes, dessen Tore ich euch öffne.

Kommt zu mir, ihr alle, die ihr guten Willens seid. Es erschrecke euch nicht was ihr seid oder wart. Ich bin das Wasser, das die Vergangenheit abwäscht und für die Zukunft stärkt. Kommt zu mir, die ihr arm seid an Weisheit, in meinen Worten ist die Weisheit. **Kommt zu mir, führt ein neues Leben mit anderen Grundsätzen.** Fürchtet euch nicht, unwissend oder unfähig dazu zu sein. Meine Lehre ist leicht und mein Joch ist nicht schwer. Ich bin der Rabbi, der gibt, ohne ein anders Entgelt als eure Liebe zu verlangen. Wenn ihr mich liebt, wird euch auch meine Lehre lieb sein, und ihr werdet eure Nächsten lieben und das ewige Leben und das himmlische Reich erlangen.

Ihr Reichen, befreit euch von eurer Sucht nach Reichtümer, und erwerbt euch mit ihnen das ewige Reich durch alle Werke barmherziger Nächstenliebe. Ihr Armen, seid nicht so niedergeschlagen und kommt auf den Weg eures Königs. Mit Isaias sage ich euch: „Ihr Dürstenden kommt zur Quelle und auch ihr, die ihr kein Geld habt, kommt und kauft. Mit der Liebe werdet ihr kaufen, was Liebe ist, was unvergängliche Speise ist, die wahrhaft sättigt und stärt.

Ich gehe nun, ihr Männer und Frauen, ihr Reichen und Armen von Hippos. Ich gehe, um den Willen Gottes zu erfüllen. Aber ich möchte bei meinem Aufbruch weniger betrübt sein als bei meiner Ankunft. Euer Versprechen ist es, dass mir meine Betrübnis erleichtert wird. Zu eurem eigenen Wohl, ihr Reichen, zum Wohl dieser eurer Stadt versprecht mir in Zukunft barmherzig zu sein mit den Geringsten unter euch. Alles ist so schön hier. Aber so, wie schwarze Gewitterwolken selbst der schönsten Stadt einen furchterregenden Anblick verleihen, bedeckt auch eure Herzenshärte wie ein dunkler Schatten alle Schönheit. Legt sie ab, und ihr werdet gesegnet sein. Bedenkt: Gott versprach, Sodom nicht zu zerstören, wenn sich 10 Gerechte darin befänden. Ihr kennt die Zukunft nicht.

Ich kenne sie, und wahrlich ich sage euch: sie bringt mehr und schwerer Strafen als eine sommerliche Wolke Hagelkörner. **Rettet eure Stadt durch eure Rechtschaffenheit.** Werdet ihr es tun?“

„Wir werden es tun, Herr, in deinem Namen. Sprich zu uns! Sprich weiter zu uns! Wir sind hart und sündhaft gewesen. Aber du rettetest uns. Du bist der Heiland. Sprich weiter zu uns“

„Ich werde bis zum Abend bei euch sein. Aber ich werde durch meine Werke zu euch sprechen. Jetzt da die Sonne drücken heiß wird geht alle in eure Häuser und denkt über meine Worte nach.“

„Und du, wohin gehst du, Herr? Zu mir! Zu mir!“ Alle Reichen von Hippos wollen ihn bei sich haben, und sie streiten sich beinahe, denn jeder verteidigte seinen Grund, warum Jesus bei ihm einkehren muss.

Jesus erhebt die Hand und gebietet Schweigen. Nur schwer erreicht er es. Dann sagt er: „Ich bleibe bei diesen hier“, und weist auf die Armen, die sich am Rande der Menge zusammengedrängt haben und ihn anblicken mit den Augen von Menschen, die immer verschmäht worden sind und sich jetzt geliebt fühlen. Jesus wiederholt: „Ich bleibe bei ihnen, um sie zu trösten und das Brot mit ihnen zu teilen. Um ihnen einen Vorgeschmack der Glückseligkeit des Reiches zu geben, in dem der König mitten unter seinen Untertanen beim Liebesmahl sitzen wird. Und inzwischen, da ihr Glaube auf ihren Gesichtern und in ihren Herzen geschrieben steht, sage ich ihnen. **Es geschehe euch, um was ihr in euren Herzen bittet, und Leib und Seele sollen aufjubeln im ersten Heil, das euch der Heiland gibt**“

Nach 2000 Jahren, ist diese Predigt immer noch aktuell.

20. Welchen Auftrag haben die Katholiken heute?

„Gehet also hin und lehret alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, und lehret sie alles halten, was ich euch geboten habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis ans Ende der Welt“. Mat. 28: 19-20. Dieser Auftrag des HERRN wird sich nie ändern, er gilt auch heute, für die priesterlose Zeit. Die Zeit ist weitgehend priesterlos aber nicht ohne Führung, denn der HERR ist bei uns, alle Tage bis ans Ende der Welt. Wo zwei oder drei, in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen. Mt.18:20

Rettet eure Stadt durch eure Rechtschaffenheit. Sodoma ist heute allgegenwärtig. Gott wird auch unsere Stadt verschonen, wenn er 10 Gerechte findet.

Leben wir im Bewusstsein der Gegenwart Gottes und verstärken wir unsere täglichen Gebete, zu denen wir auch die heiligen Engel einladen sollten. Opfern wir dem Vater im Himmel, unaufhörlich, das Kostbare Blut auf, als Sühne für unsre Sünden und die Sünden der ganzen Welt.

In der priesterlosen Zeit, müssen Gehorsam, Verzicht und Gebet, besonders gelebt werden. Und genau in dieser Reihenfolge. Gehorsam und Verzicht, aus Liebe zu Gott, leben, ist Gebet. Die Eltern können das nur von den Kindern verlangen, wenn sie es selbst auch praktizieren. Dieses Ziel, lässt sich nur über eine einheitliche Lehre, erreichen. Der HERR hat uns die einheitliche Lehre, mit sein Buch, **DER GOTTMENSCH**, gegeben.

Der HERR ist der Autor von „DER GOTTMENSCH“. Wer seine Worte ablehnt, lehnt den HERR ab. Das gilt so lange, bis ein stichhaltiger Beweis gegen seine Urheberschaft, vorgelegt wird.

Unsere Aufgabe ist, die Menschen über den Verrat und Betrug der Kirche, zu informieren. Erst wenn die Basis der Gläubigen, den Betrug erkennt, können wir etwas ändern. Wir dürfen nicht in Gleichgültigkeit, auf den HERRN warten. Jeder muss etwas tun.

Die Forderung der Konzilssekte, nach Einheit in der Verschiedenheit, ist satanisch. Es gibt keine Einheit von Licht und Dunkelheit, von Himmel und Hölle.

